

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postfach Nr. 53
Dresden 1530
Groszkauer
Rieser Nr. 53

Verantwortlicher
Lehrer
Herrn 1237
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Groszschauen bestellte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser
und des Hauptkommandos Meibau

Nr. 295

Montag, 19. Dezember 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Voranzahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (8 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 30 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundpreis: Pett 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeleiteter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Rieser höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 59.

Spanien, eine Macht von morgen

Alle Kenner Spaniens sind sich darüber einig, daß am Ende des gegenwärtigen Bürgerkrieges ein ganz neues Spanien stehen wird. In diesem Lande, in dem die Tradition eine so große Rolle spielt, daß wirkliche Reformen nur schwer durchzuführen waren, wird die Nachwirkung des gegenwärtigen Geschehens ebenso groß sein wie in manchen anderen europäischen Staaten die Folgen des Weltkrieges gewesen sind.

Das größte Verdienst des Staatschefs General Franco ist neben der Niederwerfung des bolschewistischen Systems die Schaffung eines modernen Diktators. Das gewaltige Werk Francos hat darin bestanden, daß er die Fahne der Erhebung ergreift, ohne mit Sicherer auf größerer Truppenmengen rechnen zu können, außer den schwachen Kräften, die aus Karollos zu ihm stießen. In diesen Kampfzügen hat der Generalissimus seine Heere aufgebaut und im Krieges geschult. Zahlenmäßig stellt die nationalspanische Armee heute einen beachtlichen Faktor dar, so daß die Demut der italienischen Freiwilligen die Kampfkraft nicht geschwächt hat. Die Ueberlegenheit der Luftwaffe steht ebenso fest wie diejenige der Marine.

Mit großer Umsicht erfolgt der innere Umbau des Landes. Damit soll nicht erwartet werden, bis der letzte Schuß gefallen ist. Es wäre wohl denkbar, daß das Ende des Bürgerkrieges zu einer Erschlaffung der Energien führen könnte, die sich heute so erfolgreich entfalten. Dabei wird das Eisen geschmiedet, solange es heiß ist. Daß die Probleme hier vielfach anders liegen als in modernen Industriestaaten, ist offenkundig. Spanien ist nun einmal noch ein Gemisch verschiedener wirtschaftlicher Entwicklungsstufen. Auf der einen Seite steht der Großgrundbesitz mit der Gefolgschaft abhängiger Bäcker und Landarbeiter, in andern Landschaften gibt es neuzeitliche Industriewerke und Hafenstädte, dazwischen liegen unendlich viele Formen des Ueberganges: Bauernland in manchen Provinzen, Bergwerke in Asturien, überall viel kirchlicher Grundbesitz. Eine Sozialpolitik war früher nirgends richtig entwickelt.

Das Land ist groß und reich genug, um den nationalen Kampf mit eigenen Mitteln zu führen. Es besitzt genügend Lebensmittel, es verfügt über Erze zum Austausch für die Einfuhr von Kriegsmaterial. So hat Franco die Währung gehalten, obwohl die Not über den Geldbestand der Nationalbank verfügen (den sie zum größten Teil schon verbraucht oder verpfändet haben).

Der Umbau der Verwaltung ist im vollen Gange. Zunächst hat Franco das Land von Kommissionen regieren lassen, seit Jahresfrist hat sich aber ein neuer Regierungsapparat herausgebildet. Die innere Verwaltung liegt dabei in den Händen des Ministers Ramon Serrano Suner, der ein Schwager des Staatschefs ist. Er gehört zu denjenigen Politikern, die von der roten Revolution verhaftet wurden und nur durch Zufall der feindlichen Quaal entgingen. Er ist gegenwärtig dabei, eine Lokalverwaltung und einen Aufbau der Provinzen zu organisieren, der die unteren Aufgaben sicherstellt, aber die Bindung zur Zentralregierung aufrecht erhält. Die Träger dieser neuen Verwaltung sollen zuverlässige Anhänger des neuen Staates sein.

Die Prägung eines neuen Staatsgedankens ist für ein stark individuelles Land, wie Spanien es früher war, von der größten Bedeutung. Es ist erkennbar, daß bei der Erhebung der nationalen Kräfte ganz verschiedene Elemente zusammenwirkten: Anhänger des korporativen Staates, Traditionalisten, Royalisten, die Anhänger der Falange als Vertreter der nationalen und sozialen Neugestaltung, dazu Vertreter der Kirche, des Adels, der Jugend aller Richtungen. Am 4. August 1937 erfolgte die Sammlung der hauptsächlichsten Kräfte auf Grund des Programms der nationalen Einheitspartei, der eigentlichen Staatspartei des neuen Spaniens. Wehrmacht, Partei und Staat finden sich hier zusammen, um das neue Fundament zu bilden. Der Wille, der Arbeiterschaft dabei den gebührenden Platz einzuräumen, ist vorhanden. Die sozialen Richtlinien sind festgelegt durch die soziale Ordnung vom 30. Oktober 1936. Darin finden sich schon starke Anläufe zu einer durchgreifenden Besserung der Arbeiterverhältnisse. Das Gesetz vom 9. März 1938 hat das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit weiter ausgebaut und das Recht auf Arbeit festgelegt. Die Fürsorge für die Landbevölkerung steht im Vordergrund.

Für das Schulwesen sind weitreichende Bestimmungen getroffen, die Gesundheitspolitik, die Wohnungsfrage und die Bevölkerungspolitik sind nicht vergessen. Mit diesen Problemen wird ein Land wie Spanien, das sowohl in der Monarchie wie unter der Republik sozialpolitisch rückständig war, sich noch viele Jahre beschäftigen können. Für die Gegenwart hat sich die soziale Arbeit der Frauen als sehr leistungsfähig und auch als propagandistisch wirkungsvoll erwiesen. Die Aktion der sozialen Hilfe, die in allen zerstörten oder eben erst den Notizen abgenommenen Ortschaften sofort einsetzt, ist in erster Linie ein Werk der Frauen. Uebrigens ist für die Frauen die sechsmonatige soziale Dienstpflicht eingeführt. Für ein Land wie Spanien, in dem das junge Mädchen bisher möglichst in der Verborgenheit des Hauses leben sollte, ist das eine einschneidende, aber kennzeichnende Neuerung.

Spanien gleicht einem Ranke, der das Schwert in der einen, die Mauerkrone in der anderen Hand führt. Es kämpft und arbeitet. Der wirtschaftliche Aufstieg der zwei Drittel des Landes, die auf das Wort Francos hören, ist unbestreitbar.

Es soll aber kein halber Sieg sein, der erfochten wird. Es ist mehr noch ein Kampf der Idee und der Geister. Die

33 Grad Kälte in Polen

Mit weiterem Anhalten des Frostwetters zu rechnen

W Warschau. Der starke Frost, der jetzt in Nordpolen bis 33 Grad erreicht, hat überall im Lande erhebliche Schäden verursacht. Die Jüge kommen meist mit großen Verpfätungen an. Das Elektrizitätswerk in Warschau wurde durch die Kälte für mehrere Stunden stillgelegt. In Warschau, Warschau, Lodz und anderen Städten trugen zahlreiche Personen schwer und zum Teil tödliche Erfröhrungen davon.

Kältewelle auch über England

Kanal dampfer muhen nach Frankreich zurückkehren
London. Am Sonntag wurde das britische Inselreich von einer ungewöhnlichen Kältewelle heimgesucht, die in verschiedenen Teilen des Landes von heftigem Sturm begleitet war. Der Verkehr zwischen England und dem Kontinent erlitt dabei erhebliche Verzögerungen. Einige Kanal dampfer konnten der bewegten See wegen die englischen Häfen nicht anlaufen und muhen mit ihren Passagieren nach Frankreich zurückkehren. In Schottland und Teilen von Nordengland brachte der Kälte-Einbruch starken Schneefall mit sich, während in London nur sehr wenig Schnee fiel.

Die heißen Winde, die seit Sonnabend über ganz England wehen, haben die Kältewelle mit sich gebracht, die man seit zehn Jahren erlebt hat. In London hat die ungewöhnliche Kälte zwei Todesopfer gefordert.

Paris. Auch in Frankreich wird die Kältewelle von Tag zu Tag kühler. In den Pariser Außenbezirken wurde heute Montag morgen 14 Grad Kälte gemeldet. In Paris und in der Provinz sind verschiedene Todesopfer zu verzeichnen.

Einstellung der Schiffahrt auf der gefamten Oder zu erwarten

W Breslau. Durch den anhaltenden starken Frost ist auch die Oder Schiffahrt erheblich in Mitleidenchaft gezogen worden. Bereits am Sonntag erging durch den Anst die Einstellung an sämtliche Oderdampfer, schnellstens den nächsten Liegeplätzen aufzuliegen und sich aus Häfen nicht mehr zu entfernen. Auf der unteren Oder von Gole bis Ronken herrscht vor den Wehren Eisstand, so daß auf dieser Strecke heute Montag die Schiffahrt ganz zum Stillstand gekommen ist. Auf der unteren Oder von Ronken abwärts ist infolge Grundbeladung die Schiffahrt ebenfalls sehr gefährdet, so daß nur noch wenige starke Dampfer und Verdrehschiffe unterwegs sind. Da mit weiterem Anhalten des Frostwetters zu rechnen ist, wird in kurzer Zeit auch auf dieser Strecke die Schiffahrt gänzlich zum Stillstand kommen. Innerhalb von Breslau ist die Stadt Oder mit einer fast geschlossenen Eisedecke überzogen.

Hand gekommen ist. Auf der unteren Oder von Ronken abwärts ist infolge Grundbeladung die Schiffahrt ebenfalls sehr gefährdet, so daß nur noch wenige starke Dampfer und Verdrehschiffe unterwegs sind. Da mit weiterem Anhalten des Frostwetters zu rechnen ist, wird in kurzer Zeit auch auf dieser Strecke die Schiffahrt gänzlich zum Stillstand kommen. Innerhalb von Breslau ist die Stadt Oder mit einer fast geschlossenen Eisedecke überzogen.

Main-Schiffahrt eingestellt

W Frankfurt/Main. Auf dem Main wurde die Schiffahrt von Frankfurt ab bergwärts am Montag früh eingestellt. Vom Feldberg im Taunus werden 20 und von der Wasserkuppe 22 Grad unter Null gemeldet.

Außergewöhnliche Kälte auch in Jugoslawien

W Belgrad. Aus allen Teilen Jugoslawiens, vor allem aus Serbien und Bosnien, wird eine ganz außergewöhnliche Kälte gemeldet, die teilweise mit schweren Schneestürmen verbunden ist. Der Eisenbahnverkehr erleidet mehrstündige Verzögerungen. Zahlreiche Telefonleitungen sind unterbrochen. In Belgrad zeigte das Thermometer heute früh weniger als minus 20 Grad Celsius.

Die Kältewelle in Sachlen

Der Goldene Sonntag in Sachlen war gar nicht so recht dazu angetan, in Ruhe und wohlgeklaut Einkäufe für das Weihnachtsfest zu tätigen. Grimme Kälte, verbunden mit eigenem Wind, ließ förmlich alles Leben erstarren.

In Dresden wurden am Sonntag früh 14 Grad Kälte gemessen, nachdem die tiefste Nachttemperatur 15 1/2 Grad betragen hatte. Der Nischelberg meldete 22 Grad, Altenberg 20 Grad, Annaberg 19 Grad. Die strenge Kälte dürfte vorerst noch anhalten.

Bei der Reichsbahn machten sich im Personenverkehr unvermeidliche Verzögerungen bemerkbar. Ab und zu wurden die Fernmeldeleitungen der Reichsbahn in Mitleidenchaft gezogen, doch konnte im übrigen der Verkehr reibungslos durchgeführt werden.

Die Wahlen zum slowakischen Landtag

97,5 v. H. für die Regierung — Ueberwältigendes Bekenntnis für die neue Slowakei
Die beiden deutschen Abgeordneten gewählt

W Prag. Die bisher eingegangenen Akten der slowakischen Landtagswahlen vom Sonntag bedeuten ein überwältigendes Bekenntnis der slowakischen Bevölkerung für die Regierung. Ja-Stimmen wurden bisher 1184 000 gezählt, was einem Hundertsatz von 97,5 aller abgegebenen Stimmen entspricht. Bisher sind 58 Kandidaten, darunter die beiden Deutschen, in den slowakischen Landtag gewählt worden. Das Ergebnis von 6 Bezirken steht noch aus.

Die Prager Montagpresse bezeichnet die slowakischen Wahlen als eine Volksabstimmung. Der „Rever“ schreibt u. a.: Ihre Hoffnungen wurden enttäuscht, und das slowakische Volk erblüht im Rahmen der Tschecho-Slowakischen Republik die Sicherung seiner autonomen staatlichen Selbständigkeit sowie die Möglichkeit seiner vollen nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Entfaltung. Das Blatt hebt ferner hervor, daß über 200 Gemeinden einseitig die Regierungsliste gewählt haben.

W Preßburg. Die ersten Wahlen zum neuen slowakischen Landtag sind im allgemeinen in voller Ruhe und ohne Zwischenfälle verlaufen. Die slowakischen Christen hatten Klagen geschickt angelegt, wobei in den Dörfern die frühere tschecho-slowakische Fahne dem slowakischen Dreifarben und den Fahnen der Hlinka-Bewegung Platz gemacht haben.

Auch die deutsche Volksgruppe, deren Führung mit auf der einsamen eingedrungenen Elite kandidiert, hatte mit den Hakenkreuzbannern der Umwelt den deutschen Charakter des deutschen Sprachgebietes deutlich vor Augen geführt.

Die Wahlbeteiligung ist außerordentlich hoch. Aus einzelnen slowakischen Orten wird gemeldet, daß die Bevölkerung in geschlossenem Zuge unter Klängen von Musikstücken zu den Wahlurnen marschierte und geschlossen mit „Ja“ stimmte. In der Krems-Deutsch-Probener Sprachinsel hat

die deutsche Bevölkerung in den gemischtsprachigen Orten eigene Wahllokale erhalten. Die Wahlbeteiligung in diesen deutschen Orten war so hoch, daß die Wahl in den Mittagsstunden bereits abgeschlossen werden konnte.

W Preßburg. Der Vorsitzende der slowakischen Regierung, Dr. Tillo, hielt am Sonntag abend in dem slowakischen Rundfunk eine Ansprache über das Ergebnis der Wahl, wobei er bekanntgab, daß die Wahlbeteiligung ungewöhnlich hoch gewesen sei und daß nach den bisher eingegangenen Berichten 98 v. H. der Slowaken und der Einwohner der Slowakei sich für die Regierung ausgesprochen hätten. Dieses Ergebnis übertrifft alle Erwartungen, und es beweist, daß das heute regierende Regime in der Slowakei dem slowakischen Volk weder fremd noch ablehnend sei und daß sich die slowakische Regierung auf eine breite Zustimmung stütze, deren sich in der letzten Zeit keine Regierung habe rühmen können. Das Ergebnis der Wahl verpflichte auch für die Zukunft. Die Slowakei habe nun ihren gewählten Landtag, der das volle gesetzliche Recht habe, im Namen der Nation zu sprechen und Gesetze zu erlassen.

W Preßburg. Die ersten amtlichen Ergebnisse der Landtagswahlen aus den größeren slowakischen Städten bestätigen den großen Erfolg der Regierung. In Preßburg wurden 95 v. H. Ja-Stimmen abgegeben.

Juden verbreiten kommunistische Wahlzettel

W Preßburg. Am Sonnabendabend wurden in Preßburg heimlich kommunistische Flugzettel verteilt, in denen in drei Sprachen angefordert wird, gegen die slowakische Regierungsliste zu stimmen. Es gelang der Polizei, fünf Verfasser und Verbreiter dieser Zettel zu verhaften. Es handelt sich um drei Juden und zwei Tschechen, die ins Konzentrationslager gebracht wurden.

Am 3. Eintopffonntag

über 100 000 RM. mehr als im Vorjahre

Das vorläufige Ergebnis des 3. Eintopffonntags am 11. Dezember beträgt im Gangebiet Sachlen 540 796,49 RM., das sind über 100 000 RM. mehr als im vergangenen Jahre.

nur noch an große Erinnerungen dachte, ist vorüber. Eine neue spanische Macht erhebt sich, die nicht nur an den Gestaden des Mittelmeeres ihre Weltung finden, sondern die auch in die fernen Länder spanischer Junges in Südamerika ihren geistigen Einfluß tragen wird.

Die heimatische Weihnachtschau beendet

Die Schau war für Besucher wie für Aussteller ein voller Erfolg

Die heimatische Weihnachtschau hat gestern ihre Pforten geschlossen. Den Erfolg, den ihr der selbstredende Vorsitzende des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Niesha, Bürgermeister Dr. Schade, anlässlich der Eröffnung wünschte, der ist ihr bis in die letzten Stunden treu geblieben, obwohl Jugendliche aus den bekannten Gründen zur Besichtigung in den letzten Tagen nicht zugelassen werden konnten.

„Heimatische Weihnachtschau“, unter diesen Worten konnten sich viele Nieshaer vor ihrer Eröffnung eigentlich gar nicht vorstellen. Um so mehr waren sie dann alle überrascht, daß Nieshaer Volksgenossen in ihrer Freizeit so nette kleine Werke schufen, daß sich die Schulen bemühen, den Kindern die nötigen Anweisungen für eigenes Schaffen zu geben usw. Man hörte jedenfalls immer und immer wieder in der Ausstellung, daß man von ihrer Reichhaltigkeit nur anscheinend überrascht sei.

Dieses erste wohlgeordnete größere öffentliche Auftreten des Verkehrs- und Verschönerungsvereins wird der Anlaß sein, daß man auf dem jetzt beschrittenen Weg weitergeht. Die Nieshaer Feiertagskünstler und die Männer, die im Kunsthandwerk ihren Lebensunterhalt finden, haben durch die Ausstellung neuen Mut gefaßt. Dadurch, daß manche ihrer Werke verkauft wurden, dürfte das weitere Schaffen erheblich angelehrt sein. Schon heute liegen in großen Umrisse die Pläne für eine ähnliche Ausstellung mit natürlich anderen Motiven und Bildern für das kommende Jahr vor.

Wollen wir hoffen und wünschen, daß diese Pionierarbeit des Verkehrs- und Verschönerungsvereins weitere reife Früchte trägt, zum Wohle der engeren Heimat, zum Wohle der Stadt, in der so viele fleißige Menschen tagaus tagein schaffen, um am Wiederaufbau Großdeutschlands zu einem beschleunigten Teile beizutragen.

Die überaus reiche Programmpfolge der letzten Woche in der heimatischen Weihnachtschau wurde mit einer Felerkunde befonderer Art beschlossen.

Im ersten Teil des Programms spielte das Kammerorchester des Musikkorps des Pionier-Bataillons 24 Andante cantabile von Tschaikowsky, Volksliedchen und Märchen von Kammler, Andante favori von Mozart und den Vändler „Großmütterchen“ von Lanner in der gewohnten Meisterhaftigkeit. Zwischen den einzelnen Musikstücken las Pa. Kurt Schneider Werke einheimischer bzw. mit der Heimat verbundener Schriftsteller. Er brachte von Fritz Stephan, Poppiß, dessen Gedichte auch schon wiederholt im „Nieshaer Tageblatt“ abgedruckt wurden.

„Fahrmärkte in Niesha“ und „Fröhliches Schaffen“ zu Gehör, während er von Alfred Straube dessen Gedichte „Die Ähnen“ und „Deutsche Weihnacht“ zum Vortrag brachte. Von Siegfried Sieder, dessen Vater lange Zeit in Niesha und Großenhain wirkte und der selbst jetzt einer der engsten Mitarbeiter des Vorsitzenden des Heimatwerkes Sachsen, R. E. Krauß in Schwarzenberg, ist, las er die beiden Kurzgeschichten „Das Wunder der Pyramide“ und „Der gefangene Sternsinger“.

Der zweite Teil stand dann unter Stabsführung von Unteroffizier Rahm m a c h e r im Zeichen leichter Musik von Suppé, Lanner, Lehár und brachte auch Parademärsche der alten Armee.

Ausstellungsleiter Pa. Richter dankte dem Musikkorps und schloß dann nach einem Gruß an den Führer zugleich im Namen des Bürgermeisters und des Verkehrs- und Verschönerungsvereins die „Heimatische Weihnachtschau 1939“.

Wochenendveranstaltung in der Heimatschau

Zur Ausgestaltung der letzten Abendveranstaltung anlässlich der heimatischen Weihnachtschau hatte sich der Verein Erzegebirger und Vogtländer dankenswerterweise zur Verfügung gestellt. Erfreulicherweise waren zahlreiche Volksgenossen erschienen, die mit großem Interesse all die Darbietungen, die als erzegebirger Jugendmusik gedacht waren und einen Einblick in die schon seit alterher üblichen Lebensgewohnheiten unserer erzegebirgigen Volksgenossen gewährten. Die musikalische Umrahmung des Abends hatte der Musikverein „Harmonie“ übernommen, der die Veranstaltung, unter Leitung von Curt Moritz, mit dem Egerländer Marsch eröffnete und im weiteren Verlaufe durch mehrere ansprechende Konzertsätze erfreute. In rascher Aufeinanderfolge wechselten Gesänge der Sängergesellschaft (Leitung Georg Juch), Lieder zur Laute, heitere Sprechvorträge in erzegebirgischer Mundart, und schließlich langen jungen Mädel, kameradschaftlich im trauten Stübchen am Kaffeetisch sitzend, mit Strickstrumpf- oder sonstigen Handarbeiten beschäftigt, Heimat- und Weihnachtslieder. Auch diese wurden wie alle anderen Gesänge in der Mundart unserer Erzegebirger zu Gehör gebracht. Und alles wurde beifällig aufgenommen, so daß der Dank, den Bürgermeister Dr. Schade den Mitwirkenden darbrachte, wohl allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen war.

Zur Zusammenlegung der Arbeitsämter Oschatz und Niesha

Zu der amtlichen Bekanntmachung des Leiters des Arbeitsamtes Niesha über die Zusammenlegung der Arbeitsämter Oschatz und Niesha wird noch auf folgendes hingewiesen:

Es des nunmehr vergrößerten Arbeitsamtes in Niesha. Fernmündlich ist es durch das Fernsprechamt Niesha Nr. 146 und 447 zu erreichen. Dem bargeldlosen Zahlungsvorkehr dienen seine Konten bei der Reichsbank Niesha und dem Postfachamt Dresden Nr. 15533.

Bei dem Umfange des neu gebildeten Bezirks war es notwendig, außer der in Großenhain bereits bestehenden, ständig bestehenden Nebenstelle auch eine solche in Oschatz einzurichten. Sie befindet sich in den Räumen des seitherigen Oschatzer Arbeitsamtes. Die Nebenstelle wird sich vorwiegend des Arbeitsdienstes im gesamten alten Arbeitsamtsbezirk Oschatz annehmen. Daneben werden dort regelmäßig (wöchentlich an 2 bis 3 Tagen) Sprechstunden für Zwecke der Berufsberatung abgehalten werden. Auch für Arbeitslosenmeldungen und Unterstützungszahlungen in dem seither üblich gewesenen Umfange stellt sich die Nebenstelle zur Verfügung. Darüber hinaus bleiben die für Arbeitslosenkontrollen und Unterstützungszahlungen einrichteten Hilfsstellen in Dahlen, Wägeln und Bormdorf auch weiterhin bestehen. Die Zusammenlegung der beiden Arbeitsämter bringt daher für die Bezirksbevölkerung, insbesondere für Betriebsführer und Arbeitsuchende, fast keine Veränderung mit sich, auch sonst ist sie kaum mit wirtschaftlichen Nachteilen verbunden. Diese Bezirkszusammenlegung ist überdies nicht die erste, die in Sachsen vorgenommen worden ist. Bei vorurteilsfreier Beurteilung der Sachlage erscheint sie auch durchaus zweckmäßig. Einmal befähigt sie den seither oft als nachteilig bezeichneten Umstand, daß sich die zum Bezirk der Amtshauptmannschaft Oschatz gehörigen Gemeinden auf zwei Arbeitsamtsbezirke verteilen. Andererseits fällt ins Gewicht, daß sich in einem größeren Bezirk mit nicht völlig einheitlichen Beschäftigungsmöglichkeiten Angebot und Nachfrage von Arbeitskräften zum Nutzen aller besser ausgleichen lassen, der Arbeitsdienst also mehr gefördert werden kann, als in einem kleinen Bezirk. Hinzu kommt, daß die Bezirkszusammenlegung nicht unwesentliche Ersparnisse an öffentlichen Geldern zur Folge haben wird und endlich auch Arbeitskräfte freimacht, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen anderwärts dringend notwendig gebraucht werden. Während der letzten Monate sind bereits beide, nunmehr vereinigte Ämter von dem seitherigen Leiter des Arbeitsamtes Oschatz gemeinsam geführt worden.

Lanzabend bei RdV.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führte am Sonntag ihren letzten diesjährigen Lanzabend im „Stern“ mit der bekannten und früher schon in Niesha einmal mit großem Beifall aufgenommenen Kapelle Fred Luksch durch. Der Besuch der Veranstaltung war außerordentlich gut und die Darbietungen der Kapelle und der als Solisten verpflichteten „Drei Helden“ fanden lebhaften Beifall.

RdV-Ostwart Heinrich (Ost) hatte vor Beginn des Lanzes die Anwesenden auf das herzlichste begrüßt. Er dankte ihnen für die Unterstützung, die sie bisher der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zuteil werden ließen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sich durch gute und beste Leistungen im Jahre 1939 weitere Freunde und Mitglieder zu den Feiertagsabendgemeinschaften erwerben könnte.



Sehr wichtig!

Infolge der Kälte friert das Futter in den Sammel-eimern fest und sie sind nur mit größter Mühe zu lösen. Wir bitten dringend darum, die Sammel-eimer, solange der Frost herrscht, in den Gassen auszukümmern. Wir wollen dadurch auch unseren ehrenamtlichen Helferinnen die schwere Arbeit erleichtern. Wo dies nicht möglich ist, bitten wir, einen anderen Ausweg zu suchen.

Endgültiges Sammelergebnis vom „Tag der Nationalen Solidarität“: 15,5 Millionen

(Berlin. Nachdem aus sämtlichen Gauen nunmehr die endgültigen Abrechnungen vorliegen, hat sich das Ergebnis der Winterhilfsaktion vom „Tag der Nationalen Solidarität“ noch um etwa 1/4 Millionen erhöht. Die vorläufige Zählung vom Sonntag, den 4. Dezember ergab die Summe von 15 060 835,40 RM.

Durch nachträgliche Meldungen der Gauen ist diese Summe nunmehr auf 15 541 833,94 RM.

angewachsen. Damit ergibt sich eine Steigerung des Ergebnisses im Reich um 80 v. H. im Vergleich zum Vorjahr. Auch die Gauen der Ostmark sind an der Steigerung des Ergebnisses durch verspätet eingegangene Meldungen in erfreulichem Ausmaß beteiligt.

Berufswettkampf

„aller schaffenden Deutschen 1939“

Die Werbung für den Berufswettkampf 1939, die am 15. Dezember 1938 abgeschlossen worden ist, brachte für Niesha ein sehr erfreuliches Ergebnis. Dank der Einlaberbereitschaft der beruflichen Schulen, der Arbeitsfront und der Betriebe, sind folgende Anmeldungen beim Ortswettkämpfleiter, Rektor Pa. Reinhold, eingegangen: Von der Hindenburg-Berufsschule 1126, von der Hans-Schimm-Schule 158, von der MfV 38, von Einzelbetrieben 81. Von den Anmeldungen der Hindenburg-Berufsschule sind wie bereits berichtet 163 nach Größig weitergeleitet worden.

Nach Gruppen getrennt sehen sich die Teilnehmer am Wettbewerb in Niesha folgendermaßen zusammen: Nahrung und Genuss 65 männliche und 8 weibliche Jugendliche, 1 männlicher und 4 weibliche Erwachsene. In Gruppe Textil kämpfen 12 männliche und 124 weibliche Jugendliche, 6 männliche und 11 weibliche Erwachsene. Gruppe Bekleidung setzt sich zusammen aus 7 männlichen und 28 weiblichen Jugendlichen. In Gruppe Leder haben sich 34 Jugendliche angemeldet. In Gruppe Bau kämpfen 118 Jugendliche und 1 Erwachsener. Gruppe Holz hat 58 Jugendliche und einen erwachsenen Teilnehmer. Gruppe Eisen und Metall wird wieder die stärkste Abteilung sein mit 402 Jugendlichen und 28 erwachsenen Wettkämpfern. Die Gruppe Chemie umfaßt 14 männliche und 48 weibliche Jugendliche, sowie 5 männliche und 1 weibliche Erwachsene. Die Gruppe Druck und Papier mit 8 Jugendlichen und einem erwachsenen Teilnehmer in Niesha kämpft, steht noch nicht fest. Ebenso ist es noch in der Gruppe Steine und Erden und in der Gruppe Gesundheit fraglich, da hier nur 3 Jugendliche bzw. 1 Jugendliche gemeldet sind. Es ist aber möglich, daß für diese Gruppen Wettkämpfer aus einem anderen Bezirk hier in Niesha zusammengezogen werden. Für die Gruppe Energie und Verwaltung sind von 18 männlichen und 8 weiblichen Jugendlichen, sowie 9 männlichen und einem weiblichen Erwachsenen Anmeldungen eingegangen. Gruppe Banken und Versicherungen umfaßt 7 männliche Jugendliche und 3 männliche und 2 weibliche erwachsene Teilnehmer. In Gruppe Freie Berufe haben sich 8 männliche und 5 weibliche Jugendliche und 1 männlicher und 1 weiblicher Erwachsener gemeldet. Die Gruppe Handel, die wie die Gruppe Eisen und Metall nach Fachschaften und Sparten viel unterteilt ist, hat von 114 männlichen und 66 weiblichen Jugendlichen, sowie von 11 männlichen und 4 weiblichen Erwachsenen Anmeldungen erhalten. In der Gruppe Friseur kämpfen 38 männliche und 24 weibliche Jugendliche um den Sieg. Die Gruppe Hausgehilfen zum Schluß umfaßt 175 Teilnehmerinnen.

Es werden somit voraussichtlich in Niesha 1532 Wettkämpfer ihre Bekleidung einbringen, um den Sieg zu erringen. Davon sind 920 männliche und 482 weibliche Jugendliche, sowie 106 männliche und 24 weibliche Erwachsene. Die Vorbereitungen zum Wettkampf sind damit zu einem ersten Abschluß gekommen. Nach der Schulung der Wettkämpfleiter und Wettkampfrichter, der Besetzung der Wettkampfstätte und der Werkstoffe, kann dann in den ersten beiden Februarwochen der Kampf durchgeführt werden.

Für den gleichzeitig laufenden Schaufensterwettbewerb werden vorläufige Meldungen beim Ortswettkämpfleiter, Rektor Pa. Reinhold, Hindenburg-Berufsschule oder beim Gruppenwettkämpfleiter, Stad.-Rat Pa. Kern, Hans-Schimm-Schule, angenommen.

Gemälde-Ausstellung

Auch in diesem Jahre hat unter heimischer Kunstmalerei E.-G. Walcha auf dem Gebiete seines künstlerischen Wirkens viel Schönes geschaffen. Davon legt die noch bis morgen Dienstag in seiner Wohnung (Klosterstraße 7) reich ausgestattete, übersichtlich geordnete Gemälde-Ausstellung bereites Zeugnis ab. Alle Malereien, die der Künstler lebenswahr und naturgetreu angefertigt hat, müssen jeden Heimat- und Naturfreund fesseln und Anerkennung auslösen. Neben Gemälden aus der engeren Heimat bietet die Schau auch solche der näheren Umgebung sowie Dresdens und anderer sächsischer Städte und Dörfer. Aus dem reichen Schatze der ausgestellten Erzeugnisse seien nur genannt „Die Elbe im Nebel“ und „Im Abendrot“, ferner „Die Elbrücke im Winter“. Sehr gut gelungen ist auch ein Gemälde vom Dorf Zeitzahn und zwei Ansichten des Dorfes Lorenzgrün und Lorenzgrün bei Dohmsdorf. Auch das Tierreich ist vertreten, wobei besonders die Gemälde einer Schafherde im denachdarten Grundstüb und Grotto recht gut wirken. „Frühlings- und Winterblumen“ schließlich beleben den Gesamtindruck der lebenswerten Ausstellung.

Frauenchaft Niesha-West

Am 14. ds. Mts. hielt auch die Frauenchaft West ihre Weihnachtsfeier ab. Weinade zu Klein waren die gewohnten Räume, die von eifrigen, fleißigen Frauen besonders festlich und weihnachtlich geschmückt waren. Es liegt doch ein eigener Hauch in der Vorweihnachtszeit, die einen jedem, und wird er noch so alt, immer wieder ergreift. Und der Abend brachte auch den Erwachsenen die Vorweihnachtsstimmung mit seinen Liedern von der Weihnachtspyramide, den leuchtenden Lichtern und dem leise rieselnden Schnee. Drei Kerzen wurden in treuem und dankbarem Gedenken an den Führer, an die Brüder im Auslande und der gefallenen Helden entzündet. Vom deutschen Brauchtum zur Weihnachtszeit wurde erzählt, von der Sonnenwende, die untern Vorfahren festlich wach in der Hoffnung auf mehr Licht und Sonne feierten, vom Licht und Feuer, das die Hausfrauen als heiliges Herdfeuer hüteten, von Sitten und Bräuchen anderer Gauen unseres Vaterlandes. Delttere Weihnachtsgeschichten erzählten die Zeit kurz vor Weihnachten, durch die ein guter Geist geht, die nicht nur Haus und Familie in seinen Bann zieht, sondern auch Straßen und alles Leben so anders, freundlich und strahlend werden läßt, wurde in einem Gedicht, wie es wirklich kurz vor Weihnachten mit seinem Dasten, Rufen, Heimgängen und lächelndem Duft ist, anschaulich geschildert. Erzegebirgische Erzählungen erzählte wie immer mit seinem herzlichen und treffenden Humor. Zwischendrin stimmte die Frauengruppe immer

Hier spricht die NSD

Unsere erste diesjährige Kindergartens-Verbung soll nach den Feiertagen beginnen. Wer (in der Zeit vom 15. 2. 1939 bis 22. 3. 1939) gewillt ist, ein Kind bei sich aufzunehmen, kann dies schon jetzt als noch zu erfüllenden Weihnachtswunsch buchen und dann unseren Blockwaltern und Helferinnen schriftlich bestätigen.

Troh eifiger Kälte wurde gut gesammelt

Die Kälte war eigentlich nicht so günstig für die letzte Reichsstraßenfahrsammlung in diesem Jahre. Die schönen bunten Holzabzeichen fanden aber trotz des an und für sich gerinnenden Verkehrs — wer nicht mußte, der blieb ja hinstern! — einen regen Abfall.

Nachdem am Sonnabend nachmittag nur die älteren Jungvolkangehörigen und die SW gesammelt hatten, war der geistige Sonntag der Disziplin und dem RdV vorbehalten. Mit Trommeln wurden die Passanten auf der Straße auf die Sammlung aufmerksam gemacht und auch sonst standen die Sammler und die Sammlerinnen trotz der unbändigen Kälte „eifrig“ und sammelten für die, die vor Hunger und Kälte bewahrt werden sollen.

Während in Gröba vorläufig 712,89 RM, als Erlös abgeliefert wurden, wurden in den drei Nieshaer Ortsgruppen vorläufig 2958,97 RM, als Erlös für die verkauften WDW-Abzeichen abgeliefert.

Sicherlich ein schöner Erfolg, wenn man die Ungunst der Witterung mit in Betracht zieht!

Ein „eifriger goldener“

Der Petrus hat es mit der Kälte doch etwas zu gut gemeint. Statt der ab und zu schüchternen Versuche des Schmelzens, die aber infolge der großen Kälte nicht so richtig gelangen, hätte er lieber die Kälte etwas mildern und dann Schnee schicken sollen.

Jeder strebte jedenfalls gestern darnach, recht schnell den schützenden Efen, zum mindesten aber einen Raum zu erreichen, in dem der Wind nicht so „eifrig“ pfeifen konnte, wie er das gestern in Niesha tat.

Der Besucherstrom nach Niesha war fast so groß wie am „Silbernen“. Der Eisenbahnverkehr litt naturgemäß unter der strengen Kälte und hatte teilweise große Schwierigkeiten — einfrieren der Weichen, der Signale usw. — zu bekämpfen.

Der Omnibusverkehr bei der Stadt hielt sich in der gleichen Höhe wie der des Vorkonntags. Daß man weniger Leute auf der Straße sah, war wohl in der großen Kälte zu suchen, zum anderen aber auch ein erfreuliches Zeichen dafür, daß jeder wußte, wo und was er sich zu holen hatte, um die Seinen zu erfreuen.

Die „heißen Wiener“ und die „Brater“ auf dem Weihnachtsmarkt sorgten natürlich für eine entsprechende Erwärmung bei dieser Temperatur und die Hieranten auf dem Weihnachtsmarkt dürften wohl wie fast alle Nieshaer Geschäftsleute mit dem Ergebnis des „goldenen“ trotz der Kälte zufrieden gewesen sein.

Vorweihnachtsfeier der Eisenbahner

Die Männer, die sonst bei jedem Wind und Wetter getreu ihren Dienst tun, um anderen zur Festesfreude zu verhelfen, die täglich die Verantwortung für erhebliche materielle Werte der Volksgemeinschaft haben, die Eisenbahner, hatten sich gestern abend zu einer Vorweihnachtsfeier nach Feiertag im Hotel Wäblich eingefunden.

Amtmann Perzler entwarf bei dieser Gelegenheit ein Bild von den großen Aufgaben, die im letzten Jahre an die Deutsche Reichsbahn gestellt worden waren und beachte der Kameraden, die dieses Jahr durch Dienst und durch ihre Abkommandierung in die längsten Gauen Großdeutschlands nicht bei den Fäden sein können. Mit einem Gruß an den Führer beendete er seine Ansprache.

Und dann wickelte sich ein buntes Programm unter der Leitung des Betriebsobmanns Verthold ab. Fräulein Rühr sangte drei weihnachtliche Länze und einen indischen Tanz. Die Pa. Klamm und Meiner unterhielten die Anwesenden musikalisch in der verschiedensten Art und Weise. Der Einakter „Der Weihnachtsmops“ — ein Stück, das große Beliebtheit mit der erzegebirgischen Komödie „Ater Lampe“ besitzt — und das heitere Singpiel „Der überflüssige Oberförster“ hielten die Eisenbahner noch geraume Zeit kameradschaftlich in bester Vorweihnachtsstimmung beisammen.

Wieder weihnachtliche Heber an und alles lang mit. — So dankten die Frauen zuletzt dem Führer, der allen und dem ganzen deutschen Volk ein so freudiges und gesegnetes Weihnachtsfest 1938 beschert.

Was bringen die Schauspiel-Theater

Am „Capitol“ gelangt im Rahmen der Operettenwoche die Johann-Strauß-Operette „Der Eigenerröter“ zur Vorführung.

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 20. Dezember 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort: Dresden) Wechselnd bewölkt, bläuliche bis nordöstliche Winde, taagüber Temperaturen um 10 Grad unter Null, nachts verschärfter Frost, zeitweise Schneefall.

20. Dezember: Sonnenaufgang 8,08 Uhr. Sonnenuntergang 15,47 Uhr. Mondaufgang 6,40 Uhr. Monduntergang 15,07 Uhr.

Im amtlichen Teil befindet sich eine Bekanntmachung über den Kennkartenzwang. Eine weitere Bekanntmachung betrifft die Beglaubigung der Rentenquittungen für den Stadtteil Weida.

Kreisleiter beim Reichsleistungsschreiben der Schreibmaschine. In Bismarck, seiner früheren Wirkungsstätte, beteiligte sich der Kreisleiter unter Reichsleistungsschreibern der Schreibmaschine und wurde dabei einer der Kreisleiter. Er erhielt jetzt eine entsprechende Urkunde von der Reichsleitung für die D.M. überreicht.

Sängerehrung. Für 20jährige Treue zum Deutschen Lied wurde am Sonnabendabend der Leiter des Quartettvereins „Harmonie“, Egon Dahlenburg, mit der Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes ausgezeichnet, die ihm von stellvertretenden Vereinsleiter, Frau Dornseifer, überreicht wurde. Die Kameraden der „Harmonie“ hatten es sich nicht nehmen lassen, unter Leitung ihres Chorleiters Viktor Wölk dem Jubilar mancherlei Ehrungen aus dem Schatz des deutschen Liedgutes zu erwirken, wie der Jubilar auch durch Ueberreichung eines wertvollen Geschenks noch erfreut wurde.

Zusammenstoß. In den Abendstunden des Sonntags stießen ein Personentraktorwagen und ein staatlicher Omnibus an der Ecke Goethestraße—Hilfer-Platz zusammen. Verletten wurden nicht. Es entstand nur Sachschaden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Ein Kraftwagen brannte. Infolge Kurzschlusses der von der Batterie ausgehenden Kabel entstand heute mittig in der 12. Stunde an einer Tankstelle auf der Bahnhofsstraße ein Kraftwagenbrand, der aber von den Beteiligten gelöscht werden konnte. Der angerichtete technische Schaden wird als sehr erheblich bezeichnet.

Beförderung von Personentraktorwagen zum Halben ermäßigten Gebührensatz. Am 1. Januar 1939 wird die versuchsweise auf einigen Strecken der Reichsbahn erprobte Beförderung von Personentraktorwagen zu den halben Sätzen des ermäßigten Gebührensatzes endgültig in gesamten Bereich der Reichsbahn eingeführt. Die Personentraktorwagen werden künftig also zwischen allen Bahnhöfen befördert, die mit Rampen ausgestattet sind.

Röderau. Am Freitag führte erstmalig die Ortsgruppe der NSDAP Röderau gemeinsam mit der Ortsgruppe Zeitz ihren Paroleabend durch. Der Besuch der Amtsträger der Partei und ihrer Mitglieder war ein guter. Nach Begrüßung der anwesenden Parteigenossen und des Redners, Va. Dr. Krüger, Rührich, gab Schulungsleiter Va. Dornseifer, Röderau, aufbauende Worte über Sinn und Zweck der in Zukunft immer wiederkehrenden Paroleabende. Diese Abende sollen für alle Parteigenossen in kultureller und politischer Hinsicht zur weiteren Ausbildung dienen. Anschließend erhielt Va. Dr. Krüger das Wort zu seinem Vortrag: „Deutschlands Größe in den Jahretausenden“. In interessanten Ausführungen über Geschichte und Kultur, anknüpfend an unsere Vorarbeiten des Germanentums bis in die Jetztzeit, verband er treffend den Werdegang unseres Volkstums und sein Wirken der vergangenen Zeiten zu schildern. Er gedachte der großen Männer, die in ihrem Schaffen, ihrem Erfindergeist und ihrer Aufbaubarbeit Großes geleistet haben und hervorragenden Anteil für sich buchen können, hervorstechend für das Großdeutsche Reich gewesen zu sein. Es waren Männer, die in allen Wirtschaftszweigen der Welt bahnbrechend hervortraten. Va. Dr. Krüger betonte zum Schluß seiner Ausführungen, daß es ein jedes Volksgenossen ankommen muß, diesen großen deutschen Männern nachzueifern, deren Geist zu übernehmen und seine ganze Kraft und Können in den Dienst des Großdeutschen

Reichs und des Vierjahresplanes zu stellen. Ein Zug voll auf den Führer beschloß diesen Abend. — Am 23. 12. 1938, feiert die Ortsgruppe mit sämtlichen Mitglieder die Deutsche Volkswirtschaft im „Waldschlößchen“. Hierzu sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen.

Woberezen. Am Sonntag wurde gegen 9 Uhr vormittags die Freiwillige Feuerwehr Woberezen nach der Gaststätte „Bühnenhaus“ gerufen. Durch einen schadhaften Schornstein war ein Deckenbeleg beim Fußbodenbrand entstanden. Tischlermeister Danke, Woberezen, der auf dem Heimweg vom Bahnhof Riessa den Brand bemerkte, benachrichtigte die ahnungslosen Hausbewohner. Beim Eintreffen der Feuerwehr schloß das Feuer unter dem Dachstuhl hervor. Bei starker Rauchentwicklung wurde die Arbeit mit einem Feinlöschgerät aufgenommen. Bald war dem Feuer die Ausbreitung genommen. Sehr leicht konnte dieser Brand, begünstigt durch den Wind, zu einem Großfeuer werden. Für alle Volksgenossen besteht die unerlässliche Pflicht, beim Bemerkten eines Brandes sofort die Feuerwehren direkt zu benachrichtigen, um durch taktische Arbeit Brand- und Wasserschäden zu vermindern.

Sie bereiten doppelte Freude, wenn Sie Ihre Glückwünsche zum Fest mit den wunderschönen BSB-Briefmarken freimachen! Sie erhalten jede der neun verschiedenen Marken in jeder beliebigen Zahl in Ihrer BSB-Dienststelle und jeder Postanstalt.

Gohlis. 25jähriges Amtsjubiläum. Der Fleisch- und Trichinenschauer Albin Seyne konnte am 18. Dezember auf eine 25jährige Amtstätigkeit zurückblicken. 25 Jahre hat er seiner Gemeinde zum Wohle der Gesundheit gedient.

Stauchitz. Kochkursus des Reichsmittlerdienstes. Am Sonnabend wurde der Mitte Oktober dieses Jahres eröffnete dritte Kursus des Mittlerdienstes im Deutschen Frauenwerk „Kochen und Haushaltsführung“ beendet. In den von den Lehrgangsteilnehmerinnen sinnvoll weiblich geleiteten Gesellschaftszimmern des Gasthofes hatte sich zu dieser schönen Feier eine zahlreiche Anhäufung aus allen Kreisen der Bevölkerung eingefunden, die eine verblüffende Auswahl von Erzeugnissen weiblicher Kochkunst vorgelegt erhielten. Unerwartetes Lob fand der Weihnachtsstollen, Rührkuchen, Frühstücksbrot und allerlei Gebäck, das im Rahmen des Vierjahresplanes fast nur mit heimischen Erzeugnissen hergestellt war und das den Kursteilnehmerinnen und ihrer verdienstvollen Leiterin Frau Goetze-Dickas das denkbar beste Zeugnis ausstellte. Nach kurzen Worten der Begrüßung durch die Frauenfachleiterin sprach die Kursteilnehmerin aufschlußreich über die Aufgaben des Mittlerdienstes im Deutschen Frauenwerk und seine einzelnen Lehrgänge. Vorträge erstarrt und beiderer Art wechselten mit Gesangsvorträgen der Gesangsabteilung der Frauenfachleiter, gemeinsamen Gesängen und allerlei frohem Kursus. Sie vermittelten den Anwesenden ein schönes Bild von dem guten Kameradschaftsgeist, der nicht nur kennzeichnend von den abgeklärten, sondern für alle bis in die Stauditz stattgefundenen Lehrgänge ist. 16 von den 20 Teilnehmerinnen erhielten die Bescheinigung für ununterbrochene Teilnahme. Wie stark der Anhang der Lehrgänge ist, beweist, daß der Mitte Januar 1939 beginnende zweite Schneidelehrgang „Aus Altem Neues“ bereits voll besteht ist, so daß leider Anmeldungen nicht mehr entgegengenommen werden können. Den Abend schloß der Ortsgruppenleiter der NSDAP mit einem Appell an die dem Deutschen Frauenwerk noch Fernstehenden.

Aus Gahlen

Großenhain. 90 Jahre alt. Am 18. Dezember beging die Kleinrentnerin Marie Bern. Krille, Radeburger Straße 6, ihren 90. Geburtstag in körperlicher und geistiger Mäßigkeit. Trotz des hohen Alters nimmt die Jubilarin an allen Geschehnissen regen Anteil. Frau Krille stammt aus dem Ortsteil Raundorf, ihr vor Jahrzehnten bereits verlebter Mann war Weidmeyer in der Tuchfabrik von Gebrüder Schille.

Leisnig. Schwere Kraftwagenunfall. Ein Kind getötet, die Großmutter schwer verletzt. Am Freitag nachmittag ereignete sich am Baderberg ein verhängnisvolles Unglück, dem das dreijährige Töchterchen des Grottmutter des Kindes, die 54 Jahre alte Frau Berthold, mit schweren Verletzungen, insbesondere Darmverletzungen, ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Fahrer des Kraftwagens des Fleischereimüllers Müller hatte den Wagen in der Marktstraße abwärtsrollen lassen, um die Badergasse hinaufzufahren. In der Kurve beim Grundstück des Badermeisters Matthes blieb der Wagen plötzlich stehen. Als der Wagenleiter nach der Ursache sehen wollte, rollte

der Kraftwagen plötzlich rückwärts fort auf Frau Berthold und ihr Entlein zu, die gerade ein Geschäft verlassen hatten. Das Mädchen wurde mit dem Kopf gegen einen Pfeiler gedrückt und sofort getötet. Die Großmutter hatte noch zur Seite springen können, wurde aber dennoch erfaßt und ebenfalls verletzt. Die Polizei hat in Gemeinschaft mit der Gendarmerie und der Staatsanwaltschaft Leipzig die Klärung des Unfalls aufgenommen. Zweck technischer Lieberprüfung wurde der Kraftwagen sichergestellt.

Baun. Das konnte schlimm ausgehen! In Dreifachen hatten Volksgenossen beim Schlafengehen nicht bemerkt, daß am Abendstrang ein weit heruntergebranntes Licht noch nicht verloscht war. Während der Nacht geriet der Abendstrang in Brand. In der Nähe liegende Wäschebüchse wurden verengt. Zum Glück verloschte das Feuer von selbst.

Reichenbach (Oberlausitz). Im Dorfbach ertranken. Die 62jährige Frau Emilie Rohmann verlor in der Burg-Langenau in der Dunkelheit auf dem Heimwege den Weg und stürzte in den Dorfbach. Sie wurde ertrunken aufgefunden.

Leipzig. Eine Drogerie ausgebrannt. — Schwere Verbrennungen des Besitzers. Der zu stärkerem Heizen veranlassende plötzliche Rückstoß hat am Sonnabend in Leipzig zu drei Bränden infolge Ueberheizens geführt, von denen der gefährlichste eine Drogerie in der Delitzscher Straße betroffen hat. Infolge Explosion eines Rubels mit Fußbodenwachs fand das Feuer rasche Ausbreitung und gefährdete auch das über dem Geschäftstisch liegende Stockwerk. Die Drogerie ist vollständig ausgebrannt. Der Besitzer Hugo Diener erlitt Brandwunden am ganzen Körper. Auf die Differenz des Verletzten stürzte sich ein Kraftwagenführer in den von weiteren Explosionen bedrohten Laden und brachte Diener ins Freie. Zwei weitere kleinere Zimmerbrände waren in der Burgdorfer Straße durch Heißübertragung und in der Burgstraße durch eine Petroleumlampe entstanden. In der Burgstraße mußte die Feuerwehre mit Sauerstoffgeräten eine Frau und vier Kinder retten, die bereits schliefen.

Dorsdorf. Weibe des H.-Heim. Das in der verlängerten Dorfstraße erkrankende H.-Heim ist am Freitag durch Kreisleiter Raumann, Goldis, ermittelt und seiner Bestimmung übergeben worden. Es ist dies das zweite H.-Heim, das im Grimmaer Kreise erkrankt worden ist. Es ist für die Jugend von Dorsdorf und Zwenfurth bestimmt. Die von der Leipziger Straße her zum Heim führende Straße erhält den Namen Herber-Rohr-Straße.

Battana (Kr. Delitzsch). Zwei Kinder tödlich verbrannt. Ein bedauerndster Unfall ereignete sich in einer hiesigen Familie. Als beim Wäschewaschen die Mutter eine Wanne mit kochendem Wasser auf den Fußboden gestellt hatte und fortging, um weiteres Wasser herbeizuholen, fiel das dreijährige Töchterchen in das Gefäß und verbrannte sich so schwer, daß wenig später der Tod eintrat.

Chemnitz. Beim Einkleinigen Unfall verunglückt. Auf der Friedrich-Schlegel-Straße trafen zwei Radfahrer zusammen, wobei einer so unglücklich stürzte, daß er in dem mahligen Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der schuldige Radfahrer, der mit geringen Verletzungen davon kam, hatte beim Einkleinigen in ein Grundstück die nötige Vorsicht außer Acht gelassen.

Schönheide. Feuer in einer Färbefabrik. Zu später Abendstunde des Donnerstags war im Färbefabrik der Färbefabrik Gebrüder u. Müller ein Brand entflamm, das zuerst von der Befahrung der Lokomotive eines vorbeifahrenden Güterzuges gemeldet wurde. Die erste Brandbekämpfung wurde von den auf das Signal herbeigekommenen Arbeitskameraden und Einwohnern mit Feuerlöschapparaten in Angriff genommen. Die wenig später eintreffende Motorspritze konnte dann den Brand auf seinen Herd beschränken. Die Entstehungsurache ist noch nicht geklärt.

Todesopfer des Verkehrs

Ehrenriedersdorf. Auf der Kreuzung Annaberger-Poststraße wurde ein 66 Jahre alter Fußgänger von einem Kraftwagen erfaßt und auf der Stelle getötet. Stollberg. Wie gemeldet, war in Niedermärkisch ein Kraftwagen infolge Straßenglatte ins Schleudern geraten, wobei der Fahrer, Bauer Gaer, getötet war. Gaer ist nunmehr seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus Stollberg erlegen.

Hauptkassier: Heinrich Uhlmann. Riessa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bildteil. Stellvertreter: Heinz Haberland, Riessa. Dresden Vertretung: Walter Eng, Dresden, Prager Str. 11. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riessa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riessa. Geschäftsstelle: Riessa, Goethestraße 68 / Fernruf 1227. D.R. XI. 1938: 7206. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Amtliches

Rentenquittungen für den Stadtteil Weida

Für diejenigen Rentenempfänger, die ihre Rentenquittungen bisher in der Verwaltungsstelle Weida beglaubigen lassen, erfolgt die Beglaubigung

Donnerstag, den 22. Dezember 1938, von 14.30 bis 17 Uhr

in der Verwaltungsstelle Weida.

Persönliches Erscheinen der Rentenempfänger ist erforderlich, soweit nicht körperliche Behinderung vorliegt. Riessa, den 18. Dezember 1938.

Der Oberbürgermeister zu Riessa — Versicherungsamt.

Kenntarten betr.

Nach den Bestimmungen der Verordnung über Kennkarten vom 22. Juli 1938 und den hierzu ergangenen Bekanntmachungen über den Kennkartenzwang vom 23. Juli 1938 — RStBl. S. 921 — haben alle männlichen deutschen Staatsangehörigen innerhalb der letzten 3 Monate vor Vollendung ihres 18. Lebensjahres (Eintritt in das Wehrpflichtverhältnis) bei der zuständigen Volksgenossenschaft die Ausstellung einer Kennkarte zu beantragen. Für männliche deutsche Staatsangehörige, die am 1. Oktober 1938 ihr 17., aber noch nicht ihr 18. Lebensjahr vollendet haben, begann die Frist von 3 Monaten am 1. Oktober 1938.

Ferner haben Juden, die deutsche Staatsangehörige sind, unter Hinweis auf ihre Eigenschaft als Jude bis zum 31. Dezember d. J. ebenfalls die Ausstellung einer Kennkarte zu beantragen.

Die zur Beantragung einer Kennkarte Verpflichteten haben ihre Anträge umgehend bei mir zu stellen. Auf die vorchriftsmäßige Befassung der Lichtbilder weise ich besonders hin. Zuwiderhandlungen werde ich bestrafen. Riessa, am 15. Dezember 1938.

Der Oberbürgermeister zu Riessa — Volksgenossenschaft.

1 Ofterjungen

sucht Froberg, Wehlitzener.

Seefische

frisch eingetroffen.

Igner & Sohn, Röderau

Bereinigung des Arbeitsamtsbezirks Dschab mit dem Bezirke des Arbeitsamts Riessa

Der Herr Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat auf Grund von § 2 Abs. 2 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. 7. 1927 die Auflösung des Arbeitsamts Dschab und die Bereinigung dieses Amtsbezirks mit dem Bezirke des Arbeitsamts Riessa mit sofortiger Wirkung angeordnet. Die hiernach erforderliche Ueberleitung der Amtsgeschäfte des bisherigen Arbeitsamts Dschab nach dem Arbeitsamt Riessa ist bereits erfolgt.

Zur Erleichterung des Verkehrs mit dem Hauptamt in Riessa ist im leitenden Arbeitsamt Dschab (Dresdener Str. 14) für den gesamten früheren Amtsbezirk eine ständig besetzte Redaktionsstelle eingerichtet worden. Daneben bleiben die Hilfsstellen in Dahlen, Wägeln und Wermsdorf als solche auch weiterhin bestehen.

Mit der Leitung des vergrößerten Arbeitsamtes Riessa ist der Unterzeichnede beauftragt worden.

Riessa, den 16. 12. 1938.

Der Leiter des Arbeitsamts Riessa, Behmann, Reg.-Rat.

Gegen Kälte

hartes Brennholz

Eiche und Buche

Holzhandlung Hauswald, Fernruf 1223

Schulranzen, Schulmappen — Clemens Wolf

Schugoterstraße 30

Ihr Nachbar lacht!

und denkt, wenn er doch nur Dr. Burdards Blut- u. Darmreinigungspillen nähme, die so gut u. prompt wirken. 50 Stk. 85 Wfr. 120 Stk. 1.80. Stern-Drogerie Kurt Raujofs.

Einbinden

von Garben und Stroh — praktisch und billig mit Bändern von O. Feinig, Bbl. Glaubitz Telefon 234 Versand nach jedem Orte

Wertvolle Violine

billig zu verk. In erstagen im Tauebl. Riessa. Feinblet arline Feringe empfiehlt Kurt Igner, Gröbba.

Glaubitz

Rum-Berschnitt Arrat Weinbrand-Berschn. Edel-Liköre in großer Auswahl für den Weihnachtstisch

Central-Drogerie Erich Schliebe

Gummi-Warmflaschen von M. 1.95 an Gummi-Kantze am Capitol Lieferant aller Krankenkassen

Besseres Mädchen sucht zum 1. 1. 39 od. 15. 1. Stellung als Hausgehilfin

in Privat Haushalt, wo Hilfe vorhanden, und ich mich im Kochen unter Leitung der Hausfrau weiter ausbilden kann, bei Familienanschluß. Gute Zeugnisse vorhanden. Aufschr. erb. u. B 4860 a. d. Zgl. Riessa

Ein schönes Weihnachts-Geschenk

Das ist ein bleibendes Geschenk. Immer wieder wird eine schöne Trinkglas-Garnitur an die Weihnachtsgabe 1937 erinnern. Eine reiche Auswahl moderner Gläser zeigt Ihnen

Arthur Kuntzsch
Riesa, Schlageterstr. 38

Guterh. Schifferliabler
32 Maße, zu verkaufen.
Anfragen im Tagel. Riesa.

Mod. Sportwagen zu verk.
Weißner Str. 41, Günther.

Riesaer Kloster-Likör
appetitregend — Verdauungsfördernd

Feiner Tafel-Likör

Alleiniger
Hersteller: **Paul Starke, Riesa**
Verfand nach allen Plätzen im Reich

Fahrradbeleuchtungen
Gold und Niemann
Mantel u. Schläuche
Continental und Dunlop
Heißwringmaschinen
sow. häusliches Zubehör billigst

Otto Fritz Mühlbach
Riesa, Bahnhofstraße.

Georg Schumann
Goldschmiedemeister
gegr. 1898
Schlageterstraße 22
empfiehlt
sein modern. Lager in
Gold- u. Silberwaren
Bestecke, Trauringe
Plaketten, Herren- u. Damenuhren

Neuanfertigung
und Reparaturen
in eigener Werkstatt

Guterh. Kinderwagen zu verk.
Weißner Str. 41, Günther.

HORN

Horn-Liköre, Spirituosen u. Weine preiswert u. gut

Horn-Liköre } 1/2 Fl. 1/4 Fl. 1/8 Fl.

versch. Sorten	30%	2.50	1.40	0.80
Eiercreme aus frisch ausge schlagenen Eiern	50%	3.20	1.75	0.95
Eierweinbrand aus frisch ausge schlagenen Eiern	50%	3.70	2.—	—
Horn-Edel-Kirsch in „Horn“-Flasche	50%	3.90	2.10	1.15
Nordhäuser Brantwein „Ein-Horn“	50%	1.85	1.10	—
Deutscher Weinbrand-Verschnitt „Ein-Horn“	50%	2.35	1.35	—
Deutscher Weinbrand „Ein-Horn“	50%	2.95	1.65	0.95

Jamaika-Rum-Verschnitt

„Ein-Horn“	35%	2.45	1.40	0.80
„Zwei-Horn“	40%	2.90	1.60	0.90
„Drei-Horn“	45%	3.40	1.95	—
„Vier-Horn“	50%	4.20	2.35	—
„Fünf-Horn“	54%	4.80	2.55	—

Flaschenweine

Her Wincheringer Kleinberg	M.	0.90
Her Obermoeller, Eigenkelterung	M.	1.—
Her Zeller schwarze Katz, Partie 870	M.	1.30
Her Edenkobener	Rh.	0.85
Her Liebraunlich, Hausmarke	Rh.	1.—
Her Liebraunlich	Rh.	1.30
Her Dienheimer Steinberg, Naturwein, Wachstum J. Gräf	Rh.	1.40
Her Ingelheimer Rotwein	Rh.	1.—
Her Dürkheimer Feuerberg	Pl.	1.—
Her Dürkheimer Feuerberg, Naturwein	Pl.	1.30
Chile-Naturrotwein „Cabernet Sauvignon“	—	1.—
Spanischer Rotwein „Superior“, tiefdunkel	—	1.10
Her Margaux	F.	1.80
Her Beaujolais superieurs, Burgunder	F.	2.50

Preise einschließlich Flasche; kleinerer Nachforderung.

Billige Weine vom Fah
per Liter lose

Griechischer Muskat	Gr.	1.30
Ital. Dessertwein, hochfein „Horn-Gold“	—	1.50
Deutscher Wermutwein „Ein-Horn“	—	0.80
Deutscher Wermutwein „Horn-Spezial“	—	1.—
Deutscher Wermutwein „Drei-Horn“	—	1.30

Schoppenweine in Literflaschen
mit ca. 1 Liter Inhalt

Her Edenkobener	Pl.	1.10
Her Vendesheimer Guldenberg	Rh.	1.30
Her Nitteler Gistel	M.	1.10
Her Langsauer Rosenberg	M.	1.30
Her Dürkheimer Feuerberg, Naturrotwein	Pl.	1.—
Her Ingelheimer Rotwein	Rh.	1.30
Chile-Rotwein	—	1.30

Pl. = Rheinpfalz; Rh. = Rheinhessen; N. = Nahe; M. = Mosel, Saar, Ruwer; F. = Frankreich; Sp. = Spanien; P. = Portugal; G. = Griechenland.

Wilhelm Horn
Branntwein- u. Likörfabrik,
Weinbrennerei — Leipzig,
Weinbrennerei

Verkauf von Erzeugnissen der Fa. Horn:
M. Gumlich Nachf.
Inh. H. Weidner
Riesa, Goethestr. 55 - Ruf 1278

Der große Erfolg unserer Weihnachtsgabenspricht für die Güte dieser Mäntel

Wir empfehlen:
Flotte Backfischmäntel von 18.50 Mk. an
Jugendliche Damenmäntel von 26.50 Mk. an
Weite Frauenmäntel von 29.50 Mk. an
Schwarze Mäntel von 29.50 Mk. an
Wetterfeste Lodenmäntel von 29.50 Mk. an

Die Auswahl ist sehr groß, auch in vornehmen Modellneheiten

Damenmäntel am Postplatz
Bedeutendes Fachgeschäft, Dresden 13—15 Uhr geschlossen

Richters Tanzstunde

mit Erlernung moderner Um-gangsformen des Donnerstags, den 29. Dez. (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Wettiner Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prospekte Bismarckstr. 24, I. Privatkunden jederzeit. — Kostümreigen und Balletts für Vereine sp.

Fritz u. Wilda Rühr geb. Richter, Tanzlehrer

Weihnachten Silvester Neujahr

1897 1937
40 Jahre

Weißwein Rotwein
Südwein Schaumwein
Wermutwein „Riborello“
Liköre
Jamaika-Rum
Araal de Batavia
Deutscher Weinbrand

Richard Boden, R.G., Riesa, Ruf 1256
Unsere Spirituosen und Weine auch in einschlägigen Geschäften zu haben

Weihnachtsbäume
Bayr. Edelbäume sowie Nichten sind eingetr. u. stehen zum Verk. bei

Hermann Kern Nachf., Elbstraße 2
Verkaufsstelle nur Elbstraße 2.

Photo-Apparate Taschen Alben Zubehör

als praktisches Weihnachtsgeschenk in großer Auswahl

Hempel Optik-Photo-Pausitzer Straße 5.

Weihnachtsbaum-Glasschmuck
Spitzen, Sterne, Lametta sowie

4711 Köln. Wasser
Toska
Trolchs-Juchten
Kölnisch-Wasser-Seife
preiswerte
Weihnachtsgeschenk-Sellen-Kartons

Elida m. Parf.-Flasche
Uralt-Lavendel
Dralle-Lavendel-Seife

kaufen Sie vorteilhaft im
Seifen-geschäft
neben der Riesaer Bank. Tel. 927

Thomas & Sohn

Präsentkörbe

als willkommenes Weihnachtsgeschenk

Weihnachts-Nale
in allen Größen
prima Ränderlachs vom Etüd
pa. Halermastgänse
halbe und viertel Gänse
Hafen, gepöckelt, geteilt
pa. lebende Spiegel-larpfen und Schleien

Geschenke von Bert
sind die begehrtesten
Gansteu-Bestecke
aus dem Fachgeschäft
Krause, Riesa
Schlageterstraße 80

Rum, Araal-Verschnitt
Weinbrand und Liköre
in reicher Auswahl

Rotwein zum Glühwein
empfiehlt

Kurt Ilgner
Gröba, Telef. 798
Bestellungen rechtzeitig erbet

Kameras
sind begehrte
Weihnachtsgeschenke.
Da gibt es
große Gesichter.

Foto-Max
am Hindenburgplatz.
Große Auswahl in Kameras!

Ski stiefel
preiswert im Schuhhaus

Wiederhold

Capitol

Heute Montag und Dienstag
gelangt die zweite Operette zur Aufführung

Der Himmel, der voller Geigen hängt,
Hat der Menschheit Johann Strauß geschenkt,
Und er, der Wusun göttlicher Sohn,
Besetzte der Welt den



Ein einziges Jubeln und Schluchzen:
wiegender Walzer und wirbelnder Gyar-das,
fröhliche Lieder und seltsame Melodien
erfüllen die reizvollen Schauplätze eines
romantischen Geschehens um die goldenen
Wälder des Irdischen und des Herzens,
zum lauten Entzücken von jung und alt.

- Adolf Wohlbrück**
ein feuriger Liebhaber und Gyarbastänzer
- Hansi Knotek**
eine glühende Zigeunerin
- Fritz Kampers**
ein urkomischer Liebhaber von Schweinen
und Weinen
- Gina Falckenberg**
eine lodende Flamme von verlegender
Blut in der mitreißend schönen Operette
von Johann Strauß

Zigeunerbaron

Vorführungen 7.00 und 9.15 Uhr

Photo-Alben
die große Auswahl
u. sehr preiswert bei

Photo-Reihe
Riesa, gegenüb. Capitol

Die schönen Geschenkförbe
in allen Preislagen

Paul Höhne früher
Schlageterstr. 93 Fernruf 585

Jeden Dienstag u. Freitag die
feinen warmen Räucherberringe
Fritz Gräbner, Meißner Str. 15.

Ein guter Tropfen
gehört zu Vaters Weihnachten!

Deutscher Weinbrand	1/2 Fl. 1.60	1/4 Fl. 2.00
Absack Uralt	45% 1/2 5.40	1/4 1.85
Jamaika-Rum-Verschnitt	40% 1/2 8.20	1/4 1.70
Araal-Verschnitt	45% 1/2 8.50	1/4 2.10

Steinhäger (Schlichte)
Roi- und Süßweine
Liköre

Stern-Drogerie Kurt Naujoks Schlageterstraße 82

Für die zahlreichen Beweise durch Wort, Tat und herzliche Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank der Führung und Gefolgschaft der Firma Gebr. Schöbner und dem Gartenbauverein Riesa Weg 1.

In tiefer Trauer **Marie Tiogel**
Riesa, im Dez. 1938. im Namen aller Hinterbliebenen.

Gemeindepolitik im Einklang mit den Zielen der Staatsführung und der Partei

Reichsleiter Fiebler beim Appell der Sudetendeutschen Gemeinden in Teplitz-Schönau

Teplitz-Schönau. Im Anschluß an eine Tagung der Geschäftsführer des Deutschen Gemeindetages in Karlsbad, auf der der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiebler, diesen für ihre schwere und erfolgreiche Arbeit seine besondere Anerkennung ausdrückte, fand in Teplitz-Schönau die erste große kommunale Kundgebung der Landesstellen „Sudetengau“ des Deutschen Gemeindetages nach der Befreiung statt.

Hier in Teplitz-Schönau forderten bereits vor 90 Jahren die Männer des ersten deutsch-böhmischen Landtages freie Gemeindeverwaltung; hier hat während der tschechischen Herrschaft der Verband der deutschen Selbstverwaltungsfürher seine fachliche volksdeutsche Arbeit geleistet.

Über 1000 Sudetendeutsche Bürgermeister sowie zahlreiche führende Kommunalpolitiker aus dem Reich waren zu der Tagung erschienen, an der auch Regierungspräsident Krebs-Auffig, Regierungspräsident Sebekowski-Karlsbad und Regierungspräsident Dr. Zippelius-Troppau teilnahmen. SA, NSDAP und NSKK stellten Ehrenformationen, als Reichskommissar Henlein und Reichsleiter Fiebler sich zur Kundgebung begaben.

Nach Begrüßungsworten des Gauamleiters Dr. Kreißl und des Bürgermeisters Czernak sprach, stürmisch begrüßt, Gauleiter Henlein.

Reichsleiter Fiebler

Der einen großangelegten Rückblick über die Entwicklung der gemeindlichen Selbstverwaltung im Altreich gab und an einzelnen Beispielen darlegte, wieweit die Gemeinden auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet in den Zu-

sammenbruch des Parteiensystems hineingezogen waren, als der Nationalsozialismus sich anschickte, eine Gesundung der Gemeinden als der wichtigen Fundamente des Staates herbeizuführen.

Reichsleiter Fiebler betonte, daß die deutschen Gemeinden mit Stolz auf ihre Aufbauarbeit seit 1933 hinweisen können. Vieles sei geschaffen worden, trotzdem dürfe es keinen Bürgermeister ohne Sorgen geben. Ein Bürgermeister, der nicht ständig an die Zukunft seiner Stadt denke und dafür arbeite, würde lebensfern erklären. Gewiß seien das schöne Sorgen, diese Aufgaben für die Zukunft, aber auch Sorgen, die finanziell gemeistert werden sollen. Nicht Neben kennzeichnet die nationalsozialistische Gemeindepolitik, sondern die Tat. Aus diesem Grunde könne der Nationalsozialismus schon in der Gemeinde durch öffentliche Tagungen der Ratsherren und Mithilfe der Presse über seine Arbeit offen sprechen. Oberbürgermeister Fiebler unterstrich diesen Sinn für Publizität, die ihre Grenze nur da finde, wo wirklich nur durch vertrauliche Behandlung die Interessen der Gemeinden gewahrt werden können.

Jeder Zentralismus ist abzulehnen. Die Gemeinden fügen sich selbstverständlich bei aller Vielfalt und hartem Eigenleben dem Reiche ein, um dauernd im Einklang mit den Zielen der Staatsführung zu stehen. Dieser Einklang mit den Zielen der Staatsführung bilde ganz natürlich auch den Einklang mit der Partei. Die alleinige Verantwortung nach der deutschen Gemeindeordnung trägt in der Gemeinde der Bürgermeister. Er sei überzeugt, daß die Sudetendeutschen Bürgermeister mit derselben Tapferkeit und demselben Pflichtbewußtsein die Probleme meistern würden wie die Bürgermeister im Altreich.

Die erste kommunalpolitische Kundgebung der Sudetendeutschen Gemeinden

Gauleiter Konrad Henlein sprach in Teplitz-Schönau

Reichenberg. „Der heutige Tag“, so führte Gauleiter Henlein u. a. aus, „an dem sich 800 Bürgermeister unserer Sudetendeutschen Städte und der arderer Gemeinden hier in Teplitz-Schönau zusammengefunden haben, kennzeichnet einen Meilenstein in der Entwicklung der Selbstverwaltung in den Sudetendeutschen Gemeinden, die in den letzten 20 Jahren ein besonderes Objekt unseres nationalen Kampfes war. Eingegliedert in das mächtige Reich des nationalsozialistischen Großdeutschland, stehen wir auf freiem heimatischem Boden. Die große Tat unseres Führers Adolf Hitler mit den von uns in dieser Bewegung erlebten geschichtlichen Ereignissen der letzten Zeit hat einen Jahrhunderte alten Kampf um die Lebensrechte unserer Volksgemeinschaft beendet.“

Die Revolution des Jahres 1848, die in ihrem der damaligen Zeit entsprechenden Charakter wohl eine mehr bürgerliche Revolution war und vornehmlich die Erringung der allgemeinen bürgerlichen Freiheiten zum Ziel hatte, ließ auch gleichzeitig im österreichischen Staatsverband die nationale Frage mehr in den Vordergrund treten. weil es klar war, daß die erstrebte bürgerliche Freiheit nicht ohne völlige Freiheit der nationalen Entwicklung und des nationalen Lebens bestehen konnte.

Die Forderung nach weitgehender Selbstverwaltung der Gemeinden, die die Mitverantwortung und Mitbestimmung der Bürger im öffentlichen Leben bewirken sollte, wurde so gleichzeitig auch eine nationale Forderung.

In diesem Augenblick, da wir den Abschluß einer großen geschichtlichen Entwicklung feststellen, ist die betonte Erinnerung an jene Tage berechtigt, als vor 90 Jahren im Gartenhof des Schlosses in Teplitz-Schönau die verarmten 60 legitimierten Vertreter der deutschen Bevölkerung in Böhmen, ein deutsch-böhmischer Landtag, in einfacher aber eindringlicher und die Verhältnisse kennzeichnender Form die Forderungen aufstellten, deren Erfüllung die Lebensrechte des Sudetendeutschtums sichern sollte. Die Forderungen lauteten:

1. Die deutsch redende Bevölkerung in Böhmen leht unbedingt jede Verschmelzung mit den Tschechen in der Provinzialvertretung und -verwaltung ab.

2. Wir verlangen für die im Reichsrat vertretenen Provinzen Österreichs die Aufhebung der Provinzialverfassungen, Provinzial-Gouvernements und Provinzial-Landtage.

3. Wir verlangen a) eine möglichst freie, auf die Selbstverwaltung gegründete Gemeindeverwaltung mit Gemeinderäten aus direkter Wahl, b) die Einteilung der auf dem Reichsrat vertretenen Provinzen in Reichskreise auf Grund der Sprachgrenzen, dem Ministerium unmittelbar unterstehende Kreisamtsleute, an deren Seite von den Gemeinden gewählte Kreisräte stehen.

Schon damals begehrten also die deutschen Böhmen eine reinliche Scheidung ihres Sprachgebietes in der Verwaltung und eine auf Selbstverwaltung gegründete Gemeindeverwaltung, für die ihnen entsprechend dem damaligen Zeitgeist die direkte Wahl als zweckmäßige Voraussetzung erschien.

Das alte Österreich hatte wohl die Forderung nach Selbstverwaltung auf gemeindlichem Gebiet im Kampf der erwachenden Volkskräfte gegenüber der Reaktion weitgehend erfüllt, allerdings auf einer heute unverständlichen und unserem Denken widersprechenden Klassenmäßigen Grundlage, indem Vorrechte des Adels und des Standes die Kommunalverwaltung in allen Stufen beherrschten.

Eine Lösung der nationalen Frage selbst in dem bestehenden Rahmen der gestellten Forderungen blieb aus, so daß diese nationale Frage von der Tschecho-Slowakischen Republik als Erbe übernommen wurde. In sinnloser Ueberheblichkeit haben die von Beneš geführten verantwortlichen tschechischen Staatsmänner geglaubt, diese grundlegenden Fragen einfach damit erledigen zu können, daß sie ihren Staat als Nationalstaat deklarierten, der es sich leisten kann, nationalen Minderheiten die, wie unsere Sudetendeutsche Volksgemeinschaft, eigentlich gar nicht als Minderheiten betrachtet werden können, kleinliche Rechte zuzusichern und diese Rechte in Wirklichkeit nicht einmal loyal sinngemäß zu gewähren. Der schwere Krankheitskeim, der schon dem alten Österreich innewohnte und es niederbrechen ließ, wurde durch eine maßlose innerstaatliche Machtpolitik, die auch in der weiteren Konsequenz zu der deutschfeindlichen Außenpolitik führte, vergrößert und verschlimmert.

Auf der Linie dieser unsere natürlichen Rechte nicht achtenden, von blindem Wahn geleiteten Tendenz lag es, daß auch die im alten Österreich erkämpften Rechte der Selbstverwaltung fortlaufend und systematisch nahezu bis zur Vernichtung der Selbstverwaltung eingeengt und geschwächt wurden.

Die uns volkstümliche Machtgewalt, die von der Sucht der Herrschaft über die Nationalitäten befeuert war, stand von vornherein den Einrichtungen kommunaler Selbstverwaltung, in der die Volksgemeinschaft immerhin noch einigermaßen ein wertvolles Eigenleben führen konnten, feindselig gegenüber und liehen sich ihren steigenden und verhärteten Einfluß wohlüberlegt gefentlich verantern.

Eingemeindungen und Namensgebungen wurden von dieser feindseligen Staatsgewalt nach tschechisch-nationalen Gesichtspunkten bestimmt.

Die tschechische Beamtenpolitik, die Bodenreform, die Errichtung zahlloser tschechischer Minderheitenschulen, die Förderung der tschechischen Wirtschaft und Benachteiligung der deutschen Wirtschaft waren die augenfälligsten Mittel, mit denen unser Siedlungsgebiet durchsetzt und zu einem gemischtsprachigen Gebiet zu machen versucht wurde.

Der selbständige Wirtschaftskreis unserer Gemeinden wurde immer mehr gemindert, bis unsere Städte sogar die tschechische Staatspolizei über sich ergehen lassen mußten, die ein Symbol der Unterdrückung und Demütigung bedeutete.

Die finanzielle Zerrüttung unserer Gemeindegewirtschaft ist auch auf das Schuldkonto dieser Zielsetzung gegen die Selbstverwaltung zu buchen.

Unhaltbar wurde der Zustand, als mit dem Partiengesetz vom 25. Oktober 1938 und die darauf gegründete Auflösung der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und Einteilung der Deutschen Nationalpartei die bräuhren völligen Vertreter des Sudetendeutschtums aus den Selbstverwaltungskörpern der Gemeinden, des Kreises und des Landes und aus allen öffentlich-rechtlichen Korporationen entfernt und durch Personen ersetzt wurden, die der tschechischen Staatsgewalt genehm und gefügig erschienen.

Indem sodann dieselben nach dem Gesetz fälligen Gemeindegewählten vorenthalten wurden, war bis zum Sommer 1938 ein Zustand geschaffen, bei dem von einer maßgeblichen Vertretung des Sudetendeutschtums in der ohnehin nur noch kümmerlichen Selbstverwaltung nicht gesprochen werden kann. Dies um so weniger, als durch Gesetze in den Selbstverwaltungskörpern des Reiches und Landes von vornherein ein Drittel der Vertretung von den Staatsbehörden ernannt wurde und die Bürgermeister der Genehmigungspflicht der staatlichen Behörden unterlagen.

Wenn dann im Sommer 1938 endlich die Gemeindegewählten durchgeführt wurden, so war dies einerseits ein Erfolg unserer mit gebalteter Kraft geführten Politik, die den härtesten Rückhalt in dem großartigen Widerstande Deutschlands unter Adolf Hitler hatte, andererseits aber auch bereits ein Zeichen unseres Erfolges im Kampf gegen das tschechische Regime, das sich nicht mehr stark genug fühlte, den beschränkten Weg des Systems der Unterdrückung und Entrechtung gegenüber dem Sudetendeutschtum anzufrucht zu erhalten.

Diese Gemeindegewählten haben nach der Mobilisierung der tschechischen Armee am 21. Mai 1938 unter den aufgezogenen Bajonetten des tschechischen Militärs, der tschechischen Gendarmerie und der tschechischen Polizei stattgefunden. Neugierig standen wir ohnmächtig einer aus unsere Einschüchterung rechnenden bewaffneten Gewalt gegenüber, die aber ihren Zweck verfehlte. Mit Stolz und Genugtuung erinnern wir uns daran, daß das Sudetendeutschtum sich mit mehr als 90 vom Hundert zu meiner Kampfbewegung bekannte und damit der ganzen Welt sinnfällig unsere Lage und unseren Willen zum Ausdruck brachte.

Unsere Beharrlichkeit und unsere Entschlossenheit hat es so zugehen gebracht, daß nunmehr unsere Gemeinden zum großen Teil unter Führung unserer Bürgermeister in das Reich heimkehren konnten.

Der Kampf, an dem unsere Kameraden in der Selbstverwaltung maßgeblich beteiligt waren, ist ausgetämpft; nicht beendet aber ist die Arbeit, die jetzt auf neuen Grundlagen und mit verstärkter Kraft aufgenommen werden muß, um unsere Gemeinden planvoll in den wirtschaftlichen Aufstieg einzugliedern.

Kaum sechs Wochen nach der Befreiung unserer Gebiete durch die stolze Wehrmacht Adolf Hitlers wurde die Deutsche Gemeindeordnung eingeführt, die es ermöglicht, auf nationalsozialistischen Grundlagen wertvolle Gemeinschaftsarbeit für Volk und Heimat zu leisten.

Befreit von dem Gegensatz zwischen Staat und Selbstverwaltung, haben Sie, meine Bürgermeister, nun die Aufgabe, in Ihren Gemeinden als sinnvoll in das gesamte Leben des Staates und des Volkes eingegliederte volksnahe Verwaltungseinheiten im wahren Geiste des Schöpfers der gemeindlichen Selbstverwaltung, des Reichstreicherrn vom Stein,

die Arbeit einzuordnen in die nationalsozialistische Volksgemeinschaft.

Dies ist eine große und schöne Aufgabe. Ich erwarte, daß Sie von Ihnen mit nationalsozialistischer Treue und Singabe reiflos erfüllt wird, womit wir am besten unserem Führer Adolf Hitler für seine uns befreiende Tat danken wollen.

Wir bauen uns unsere Heimat an den Grenzen unseres großen deutschen Vaterlandes als hartes und festes Bollwerk im Gemeingefüge des Reiches für das nationalsozialistische Großdeutschland und seinen Führer Adolf Hitler.

Danktelegramm Minister Lantini an den Führer

Berlin. Der italienische Korporationsminister Lantini hat nach Beendigung seiner Deutschlandreise am Innsbruck an den Führer und Reichskanzler nachstehendes Danktelegramm gerichtet:

Wir haben dank der sachkundigen Führung und der herzlichsten Kameradschaft Dr. Goebbels und seiner Mitarbeiter unseren hoch interessanten und lehrreichen Besuch auf Ordensberg Bogelsang und in Köln abgeschlossen und haben weitgehenden Einblick nehmen dürfen in die Reuschöpfungen Ihres starken Deutschlands. Sein vorwärtsstrebendes Werk und seine Reueinrichtungen geben nachdrücklich Zeugnis von der fruchtbarsten Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Völkern auf allen Gebieten. Gebieten Sie mir auch im Namen meiner Kameraden, Ihnen den Ausdruck unserer Dankbarkeit dafür zu übermitteln, daß es uns veranlaßt war, der Eröffnung der großen Architekturstellung in München beizuwohnen, ebenso für den uns gewährten Empfang, der uns unvergänglich bleiben wird. Ihnen, Führer, unseren achtingungsvollen Gruß! Ferruccio Lantini.

Weihnachtsfeier der Kanzlei des Führers

Berlin. Wie alljährlich, hatten der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Philipp Bouhler und Frau Bouhler, am Sonntag die Mitarbeiter dieser Dienststelle zu einem Kameradschaftsabend in das Haus der Ritzger aeladen, um mit ihnen gemeinsam das Fest der deutschen Weihnacht zu feiern. Unter dem frohlichen Lichterbaum und dem Keraenschimmer der mit duftendem Tannenzweig überfrachten Tische umging die Teilnehmer der feierlichen Festen. Jeder fand auf seinem Platte als Weihnachtsgabe Philipp Bouhlers „Kampf um Deutschland“ mit persönlicher Namenszeichnung. Dazu erklang der Weihnachtsmann alle Gäste mit einem kleinen sinnigen Angebilde. — In seiner Ansprache wies der Reichsleiter auf die hohen Erfolge des nun abgelaufenen Jahres hin, die allein dem Namen zu danken sind, dem sich die Mitarbeiter der Kanzlei durch ihre Arbeit besonders verbunden fühlen.

Goldener WW-Sammelsonntag

Die letzten Holzfiguren erobern Berlin — 63. und 64. als vorbildliche Sammler

Berlin. Heutige vorweihnachtliche Stimmung lag am Sonntag über Berlin. Trotz der Kälte waren am Nachmittag die Hauptgeschäftstrassen von einer fröhlich durcheinanderwirbelnden und mit Paketen beladenen Menschenmenge überflutet. So ist es nicht verwunderlich, wenn sich dieser Sonntag auch für die vielen tausend jungen Sammlerinnen und Sammler, die vom frühen Morgen an mit ihren WW-Büchsen unermüßlich unterwegs waren, zu einem wahrhaft goldenen Sammelsonntag gestaltete. Nicht nur, daß die geradezu rührende Ausdauer, die Aktivität und die vielseitige Findigkeit der Sammlenden selbst den verkosteten Weihnachts zum aern bereiten Spender machen mußten — die hübschen bunten Abzeichen wurden für sich selbst.

Wohl jeder Berliner trug schon am Sonntagabend ummindest eines der letzten Holzfiguren im Anposch. Am Sonntagabend sah man im Verkehrsgemähl kaum einen Passanten, der nicht wenigstens zwei oder drei Abzeichen am Mantel trug. Viele Jungen und Mädchen muhten ihre Hände wegen restlosen Ausverkaufs häußig aenna erheben, und manche bis zum Hande gefüllte Sammelbüchse wanderte zur Abgabestelle.

Die immer an solchen Tagen waren in allen Stadtteilen die Spielmannszüge, die Singchöre, die Tanzgruppen und Spielchören der Dillingernde anantreffen. Einen ganz großen Tag erlebte der Weihnachtsmarkt im Lustgarten, wo besonders in den Abendstunden der so oft zitierte Adel wahrhaftig nicht mehr zur Erde fallen konnte. Hier laiferten WW-Mädchen mit amüsanten Handlätzchen besetzte Mengen von Operarollen für das WW.

So kann schon heute kein Zweifel bestehen, daß sich das Ergebnis der dritten Reichskriegensammlung in Berlin würdig den Resultaten der vorangegangenen Sammlungen anschließen wird.

Bunzlauer Finanzamt niedergebrannt

Kälte behinderte die Vösharbeiten

Bunzlau. In der Nacht zum Sonntag brach im Bunzlauer Finanzamt ein Feuer aus, das erst gegen Morgen erndet wurde, als bereits der Dachboden in Flammen stand. Die Vösharbeiten gestalteten sich bei 15 Grad Kälte äußerst schwierig. Das Wasser gefror in den Schläuchen, und es mußte immer wieder warmes Wasser zum Auftauen herangeholt werden. Obwohl die Feuerwehr den Brand aus zahlreichen Schlauchleitungen bekämpfte, konnte sie das Niederbrennen des Gebäudes nicht verhindern. Ein Feuerwehrmann wurde mit Rauchvergiftungen ins Krankenhaus gebracht. Die Ermittlungen über die Entstehungursach des Brandes sind eingeleitet.

Brand im Prager Zoologischen Garten

Prag. In der Nacht auf Montag brach im Prager Zoologischen Garten ein Brand aus, der einen Schaden in Höhe von 60000 Tschechenkronen anrichtete. Die wertvollen Tiere konnten gerettet werden.

Hohe Strafe

im Prozeß wegen des Anschlages auf den Czernowitzer Militärgerichtspräsidenten

Bukarest. Das Czernowitzer Militärgericht fällt am Sonntagmittag das Urteil in dem Prozeß gegen die jungen Leute, die wegen des Anschlages auf den Präsidenten des Militärgerichts, Oberleutnant Grifedcu, verhaftet worden waren. Der 18jährige Schüler Lutawoi wurde wegen versuchten politischen Mordes zu lebenslänglicher Zwangsarbeit (Zuchthaus), der Student Stancescu wegen Anstiftung zu diesem Mordversuch zu derselben Strafe verurteilt. Zwei andere Schüler erhielten wegen Weibliche 25 Jahre Zwangsarbeit, ein Student 15 Jahre Gefängnis. Von dem Ehepaar Erner, das einen Teil der geschichteten Attentäter beherbergt haben soll, wurde der Mann zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, die Frau wurde freigesprochen. Außerdem wurden wegen verbotenen Waffentragens Gefängnis- und Geldstrafen ausgesprochen.

Keine Gnade für Autobanditen

Die letzten erfolgte Hinrichtung des 24-jährigen Autobanditen Deller zeigt wieder, daß der Staat nicht gewillt ist, den Motorfahrzeuggehabten und die Sicherheit am Kraftwagen durch verbrecherische Elemente fördern zu lassen. Das Gesetz gegen Straßenraub mittels Autofällen vom 22. 6. 1933, das zum ersten Male zur Abmilderung der schrecklichen Taten der Gebrüder Göbe in Berlin angewandt worden war, wurde nun aber vor einigen Tagen vom Mannheimer Sondergericht auch gegen zwei Verbrecher eingeleitet, die keine mechanische Autofälle gelegt hatten. Sie hatten vielmehr durch Winken den Kraftfahrer zum Halten veranlaßt, ihn um Mitnahme gebeten und dann aus dem Wagen heraus ihren Anschlag verübt, für den sie zum Tode verurteilt wurden. In der „Deutschen Justiz“ benutzte Ministerialrat Nießch vom Reichsjustizministerium den Mannheimer Fall zu einer grundsätzlichen Auslegung des Begriffs der Autofälle. Er billigt die Mannheimer Auffassung, daß das Wort Autofälle nicht in „örtlichen, sondern auch in übertragenerem Sinne zu verstehen sei. Mit Recht werde auf den Sprachgebrauch verwiesen, der vom Stellen einer Falle auch in solchen Fällen spricht, wo jemand durch eine List herbeigeführt werden oder auf sie hereinfallen soll. Autofälle seien also nicht nur körperliche Gegenstände, die den Verkehr auf der Straße behindern, wie gefällte Bäume, gespannte Drähte oder Seile, Nadeln zur Veranschaulichung der Reifen, sondern auch psychisch wirkende Mittel, die auf den Fahrer wirken sollen, so vor allem das Zwinkeln, das die Bitte um Mitnahme ausdrückt, wenn es dem Winkenden nur um das Anhalten des Wagens oder gar um das Einsteigen zu dem Zweck zu tun ist, die Insassen im Laufe der weiteren Fahrt zum Halten zu zwingen und zu berauben. Nicht erforderlich sei, daß es zu dem geplanten Raub kommt. Der mit der Todesstrafe bedrohte Tatbestand sei vielmehr noch Wortlaut und Sinn des Gesetzes erfüllt, wenn die Falle gestellt sei. Es sei nicht einmal erforderlich, daß ein Fahrer auf sie hereinfällt. Bei körperlichen Fallen genüge die Andringung des Hindernisses auf der Fahrbahn. Bei dieser grundsätzlichen Auffassung sei die Möglichkeit eines Verstoßes und der Rücktritt vom Versuch eng zu begrenzen. Dem Ergebnis des Mannheimer Gerichts, daß die Verbrecher auch in den Fällen zum Tode zu verurteilen waren, in denen sie zwar mitgefahren waren, aber nicht den Mut zum Zuschlagen gefunden hatten, sei daher beizustimmen. Der Tatbestand des Gesetzes wäre ebenfalls erfüllt gewesen, wenn die Angeklagten sich an einen zufällig am Straßenrand rastenden Fahrer mit der Bitte um Mitnahme herangemacht hätten, um ihn demnächst zu berauben oder wenn sie in einer Ortschaft ein Mietauto genommen haben würden, um den Chauffeur während der Fahrt zu überfallen. Das Ziel des Gesetzes gehe dahin, den Kraftwagenverkehr vor den besonderen Gefahren zu schützen, die gerade ihm von Kriminellen drohen, die sich mit der Absicht tragen, ihn zu Mißbräuchen auszunutzen. Darum soll jedes Stellen einer Falle verhindert werden.

Neues Massenschlachten in Spanien

Auf der Jagd nach „Verschwörern“ — Fronttruppen müssen das Terrorregiment küssen

Paris. Dem „Jour“ wird aus Barcelona berichtet, daß in Barcelona und in ganz Katalonien erneut terroristische Ausschreitungen wie in den ersten Tagen des spanischen Bürgerkrieges zu verzeichnen sind. Kommunistische und anarchistische Patrouillen haben die roten Polizeitruppen verstärkt. In den Straßen werden nicht nur Kaufleute, Ärzte, Rechtsanwälte und Priester, sondern auch einfache Arbeiter und kleine Gewerbetreibende unter der Beschlagnahme angeblicher Spionage zugunsten der Nationalspanier verhaftet. Diese sogenannten „Verschwörer“ sollen Verzeigungen über ganz Spanien haben. Der Bolschewikenanführer in Valencia hat Anweisung erhalten, „unerträglich gegen alle verdächtigen Elemente“ vorzugehen. Mehrere Abteilungen Fronttruppen sind zur Verstärkung der Straßenpatrouillen aus den Schützengräben zurückgeholt worden.

Die der „Jour“ weiter meldet, sind 200 Verhaftete bereits zum Tode und weitere 100 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden. Zweifellos wohnt man augenblicklich, seit der Verhaftung der hiesigen, den Vorläufer eines völligen Zerfalls bei, dem die ganzen marxistischen Organisationen in Spanien nicht widerstehen würden.

Mussolini weihte die neue Stadt Carbonia ein

Jubelstürme um den Duce

Rom. Bei Einweihung der neuen Stadt Carbonia, dem Mittelpunkt der sardinischen Kohleförderung auf Sardinien, hielt Mussolini am Sonntag an die Schwarzhemden, Ingenieure, Techniker und Bergarbeiter eine kurze, immer wieder von Beifallstürmen unterbrochene Ansprache. Darin führte er aus, diese Städteentstehung beweise die gewaltige schöpferische und organisatorische Fähigkeit des faschistischen Italien für alle Zeit. Unter der Erde habe der ungeheure Reichtum „autarkischer“ italienischer Kohle, die der ausländischen Kohle nicht nachstehe, nur auf die Tätigkeit der Bergarbeiter gewartet. Die Kohle werde Sardinias Kohle sein.

Die neue Stadt zähle bereits 12.000 Einwohner und werde in absehbarer Zeit 24.000 übersteigen. Unter dem Reich der Autarkie fördere diese alte, irene und zu lange Zeit verlassene sardinische Erde ihre Schätze zutage. Aber wertvoller sei die Fähigkeit der sardinischen Arbeiter und unerschrockenen Frontkämpfer, die mit ihrem Blut glorreiche unvergängliche Seiten in die Geschichte Italiens geschrieben hätten.

Es sei höchst bezeichnend, daß die Einweihung von Carbonia mit dem dritten Jahrestag des Datums zusammenfalle, an dem die italienischen von Vaterlandsliebe befehlten Frauen nach dem Beispiel Altroms auf die schmälste wirtschaftliche Belagerung durch die Götter Vna (anhaltendes Pfeifen) spontan ihre Trauringe dargeboten hätten. Wenn ein Volk solcher Beispiele fähig sei, könne es allem und jedem feil entgegensehen.

Kommunalwahlen in 50 polnischen Städten

Wahlerfolg der deutschen Einheitsliste in Lodz

Warschau. Die Ergebnisse der Kommunalwahlen, die am Sonntag in mehr als 50 polnischen Städten durchgeführt wurden, werden erst heute abend vorliegen. Mit einer Bekanntgabe der offiziellen Ergebnisse ist erst für den 28. Dezember zu rechnen.

In Warschau beteiligten sich knapp 40 v. H. aller Wahlberechtigten. Bedeutend härter war die Wahlbeteiligung in anderen Städten. In Lodz und Posen scheint die Wahlbeteiligung bei 60 v. H. in Pomerellen bei 80 bis 94 v. H. zu liegen.

In Lodz hat die deutsche Einheitsliste einen bedeutenden Wahlerfolg davongetragen. Nach den bisherigen Berechnungen haben für die deutsche Liste wenigstens 21.000 Deutsche gestimmt. Danach dürften die Deutschen mindestens sechs Vertreter im Stadtparlament erhalten. Dieser deutsche Erfolg in Lodz wird erst dann deutlich erkennbar, wenn man sich vor Augen hält, daß auf die deutsche Liste im Jahre 1934 nur 18.000, im Jahre 1938 nur 10.000 Stimmen fielen. Die Wahlbeteiligung der Deutschen war auch sehr zögerlich im Vergleich zu der verhältnismäßig sehr schwachen bei den Polen.

Besuch des Grafen Ciano in Budapest

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Sonntag vormittag nach Budapest abgefahren.

Die römischen Sonntagblätter veröffentlichen aus diesem Anlaß in großer Aufmachung die Begrüßungsartikel der ungarischen Presse und heben besonders die zufälligen Ähnlichkeiten zu dem italienisch-ungarischen Kulturabkommen hervor.

Die Achse — politische Zielsetzung auch für Ungarn

Der „Vester Lloyd“ widmet einen heraldisch gehaltenen Begrüßungsartikel dem heute Montag in Budapest eintreffenden italienischen Minister des Äußeren Graf Ciano. Alles deutet heute darauf hin, daß die faschistische Großmacht in enger und treuer Zusammenarbeit mit der anderen Achsenmacht, dem nationalsozialistischen Deutschland, ihre Ziele — im Rahmen eines Neuaufbaues der europäischen Politik und des europäischen Friedens — mit eberner Ausdauer und zu Opfern bereit verwirklichen werde. Die Achse Berlin-Rom bilde eine unerschütterliche und unzerstörbare

Einheit. Für die ungarische Nation sei diese Einheit und Festigkeit der Achse nicht allein ein Mittel der europäischen Politik und ihres eigenen Nationalpolitik, sondern eine feste und unumwandelbare Zielsetzung, an deren Kräftigung und Untermauerung Ungarn fest trenn und loyal mitarbeiten werde. Durch den Wiener Schiedsspruch hätten die beiden Achsenmächte dem Frieden einen neuen bedeutenden Dienst erwiesen, für den nicht allein Ungarn, sondern auch alle am Frieden interessierten Völker Europas Dank schuldeten.

Nach einer Würdigung der deutschen und italienischen Freundschaft fährt das Blatt fort: „Das Dreieck Rom-Berlin-Budapest kann für die großen Aufgaben der Gestaltung Südosteuropas und ganz Europas von entscheidender Wichtigkeit sein. Die Staatsmänner und Völker Europas gestalten jetzt Schicksal und Zukunft dieser alten Zivilisation. Ungarn ist stolz, sich an dieser Arbeit an der Seite seiner großen Freunde beteiligen zu können.“

Bretonisches Freiheitsdenkmal in die Luft gesprengt

Zusammenhang mit der Verurteilung zweier bretonischer Autonomisten?

Paris. In Pontivy in dem bretonischen Departement Morbihan, explodierte Sonntag früh um 4.20 Uhr das auf einem der Wälder der Stadt befindliche Denkmal zur Erinnerung an die Vereinigung der Bretagne mit Anjou. Durch die Wucht der Explosion wurde die bronzene Freiheitsstatue in mehrere Stücke zerfallen. Die Fensterheben der umliegenden Häuser zerbrachen zum größten Teil. Der Granitsockel des Denkmals ist unbeschädigt.

Soweit sich bisher feststellen ließ, waren starke Sprengstoffladungen unter der Statue angebracht und durch eine fünf bis sechs Meter lange Gänge zur Explosion gebracht worden. Der Präfect von Morbihan und der Unterpräfekt von Pontivy haben in Begleitung des zuständigen Gendarmehauptmanns sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Obgleich noch keinerlei Anhaltspunkte für die Täter gefunden sind — lediglich einige Personen mochten nach der Explosion das Motorengeräusch eines schnell davonsahenden

den Kraftwagens gehört haben, — glaubt man, wie Davas berichtet, daß der Anschlag mit dem am Sonntagabend in Rennes erfolgten Verurteilung der beiden bretonischen Autonomisten Debeaubais und Nordrel zusammenhängen könnte. Man verweist aber auch darauf, daß vor einigen Tagen das Polizeigericht in Pontivy einige junge Leute zu drei Jahren Gefängnis verurteilte, die von der Polizei beim Aufleben autonomistischer Feiern überfallen wurden.

Debeaubais und Nordrel erhielten ein Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist. Gegen dieses Urteil protestiert die Halbmonatschrift der Nationalen Bretonischen Partei auf das heftigste und bezeichnet es als eine Herausforderung, auf die die Bretonen eine verdiente Antwort geben würden, indem sie sich immer entschlossener um ihre nationalen Führer scharten. Das bretonische Blatt meldet auch, daß Debeaubais auf das Urteil mit dem Ruf: „Es lebe die freie Bretagne!“ geantwortet habe.

Feierlicher Schlusshappell

der Deutschen Ordnungspolizei im Sudetenland

Reichenberg. Mit einem Aufmarsch und einem Massenkonzert auf dem Adolf-Hitler-Platz in der Hauptstadt Reichenberg nahmen die Formationen der Deutschen Ordnungspolizei, die nach der Befreiung des Sudetenlandes den polizeilichen Ordnungsdienst übernommen hatten, vor ihrem Abzug in die Heimatorte Abschied von der Bevölkerung. In den Abendstunden des Sonnabend marschierten ein Zehntausend der Ordnungspolizei Breslau sowie je ein Musikorps der Ordnungspolizei aus Leipzig und Dresden, begleitet von mehr als 100 Fackelträgern, vor dem Rathaus auf.

Auf der Freitreppe sah man neben dem Befehlshaber der Deutschen Ordnungspolizei in den Sudetengebieten, Generalmajor Pieffer-Wildenbruch und seinen Offizieren den Reichskommissar und Gauleiter Konrad Henlein, dem es in Anbetracht des musterhaften Einsatzes der deutschen Polizei in den letzten Monaten im Sudetengebiet ein besonderes Bedürfnis war, sich von den Offizieren und Männern zu verabschieden. Ferner waren zahlreiche Führer der Gliederungen der Bewegung sowie Oberbürgermeister Robn erschienen.

Das Konzert wurde eröffnet mit dem Gerdänder Marsch, dem sich ein reiches Programm alter und neuer Märsche anschloß. Das Deutschlandlied und das Dank-Welch-Lied beschlossen den stimmungsvollen Schlusshappell.

Als dann die Abteilungen unter den Klängen des Liedes „Auf zu dem“ abmarschierten, wurden sie von der begeisterten Bevölkerung, die trotz der kalten Kälte in dichten Scharen zum Abschied herbeigezogen war, in die Quartiere begleitet.

Keine Kinovorführungen am Heiligen Abend

Alle Kinoschlösser am 24. Dezember geschlossen

Berlin. Im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichskammer hat die Reichsregierung angeordnet, daß — ebenso wie in den Vorjahren — sämtliche deutschen Kinoschlösser am 24. Dezember 1938 geschlossen zu halten sind.

Durch diese Anordnung soll sowohl dem Theaterbesucher als auch der gesamten Gesellschaft die Möglichkeit geboten werden, den Heiligen Abend im Kreise der Familie zu verbringen.

Um Unklarheiten zu vermeiden, wird besonders darauf hingewiesen, daß am ganzen Tage des 24. Dezember feinerlei Kinovorführungen irgendwelcher Art in den Kinoschlössern stattfinden dürfen.



Soll Bestand und Dauer haben!

Aus der Flut der vielen Wünsche soll er auftauchen wie ein weicher Schwamm. Und wenn der Strom des Jahres weiterfließt, soll er noch lebendig für Sie sprechen. Diese Glückwünsche sind eine gute Gelegenheit zur Werbung. Kalender sind schön — Sie werden so alt wie das Jahr — Preislisten können in der Form des Glückwunsches erscheinen und Nutzen bringen. Ebenso Kataloge, Warenmuster, Abbildungen, Geschäftsberichte. Wir wollen Ihnen gern helfen, Ihren diesjährigen Glückwunschen eine besondere verkaufsfördernde, erinnerungshafte Form zu geben. Rufen Sie die Riefers-Tagblatt-Druckerei, die Herstellungsstätte vorbildlicher Druckereien.

Str. 1237 — Druckerei des Riefers-Tagblatt, Rieja, Goethestraße 58.

Tote Helden kehren heim

Feierliche Ueberführung toter Krieger von Konstanz zum Ehrenmal bei Weersburg

Konstanz. In feierlicher Weise wurden am Sonntagabend um 7 Uhr toter Frontkämpfer, die während des Weltkrieges in der Schweiz als Internierte gefangen waren, vom Friedhof Konstanz nach der Gruft des auf dem Weersburg bei Weersburg zu erstellenden Ehrenmals übergeführt. Die Toten waren in den letzten Monaten vom Volkbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge aus der Schweiz, wo ihre Ruhestätte abgelaufen waren, nach Konstanz übergeführt worden, um ihnen nun eine letzte würdige Ruhestätte in der Heimat zu geben.

Zusammenstoß zwischen einem schwedischen und einem englischen Dampfer in Deresund

Unfall auch eines deutschen Dampfers

Kopenhagen. In der nördlichen Einfahrt zum Deresund wurde am Sonnabend abend der englische Dampfer „Jeanne W.“, der mit Ballast von Cardiff nach Kristiansand unterwegs war, von dem schwedischen Dampfer „Värmdö“ gerammt. Das Schicksal des Zusammenstoßes war so hart, daß es über vier Kilometer weit bis in Helsingör gehört wurde. Aber weder von dem Vordampfer noch von dem schwedischen Dampfer wurde ein Schaden gemeldet. Die beiden Dampfer aufeinander liefen, noch von der Signalstation auf Kronborg war in der dunklen Sturmnacht zunächst Näheres festzustellen. Um den etwa in Not geratenen Seeleuten zu helfen, wurde das Lotsenboot Helsingör auf Suche geschickt, die nach Mitternacht zum Erlöse führte. Der schwerbeschädigte englische 218-Tonnen-Dampfer war nach der Kollision ins Treiben gekommen, bis er sechs Kilometer nordwärts nahe der dänischen Küste unter werfen konnte. Die Unmöglichkeit, das große Schiff auf Steuerbordseite zu heben, zwang die Besatzung, die zum Teil aus Regern und Jüdern bestand, in das Rettungsboot zu gehen, aus dem sie von einem vordurchfahrenden schwedischen Motorregler übernommen wurde. Der Kapitän, der mit dem Ersten Steuermann und dem Ersten Maschinenmeister noch an Bord geblieben war, wurde von dem Helsingöer Lotsenboot gerettet. Unmittelbar darauf sank die „Jeanne W.“ Der schwedische Dampfer, der bei dem Zusammenstoß ebenfalls Schaden erlitten hatte, ist mit eigener Kraft nach Helsingör gefahren.

Nach Meldungen aus Kalundborg ist der deutsche Dampfer „Karpfänger“ (nicht Karpfänger), der sich mit einer Ladung Zellulose auf der Reise von Schweden nach Amerika befand, einem doppelten Unfall ausgesetzt gewesen. Auf der Fahrt zur Kieler Bucht war das Schiff an der Südspitze von Langeland auf Grund gelaufen. Von einem dänischen Bergungsdampfer wieder flott gemacht, wurde die „Karpfänger“ auf dem Wege nach Kalundborg, wo der etwaige Schadensfall untersucht werden sollte, von Feuer heimgesucht. Der Brand war im vorderen Laderaum durch Selbstentzündung der Zellulose entstanden. Er konnte, ohne größeren Schaden angerichtet zu haben, mit Hilfe des begleitenden Bergungsdampfers rasch gelöscht werden. Die „Karpfänger“, die zur Zeit in Kalundborg liegt, wird alsbald einen deutschen Hafen zur Instandsetzung aufsuchen.

Kunst und Wissenschaft

Beifallstürme für Erna Sack

Aus Paris wird gemeldet: Mit ihrem ersten Konzert in Paris hat Kammerfängerin Erna Sack, Mitglied der Dresdener Staatsoper, die begeisterte Sympathie der Musikgemeinde der Salle Gaveau im Sturm erobert. Der Beifall steigerte sich immer wieder zu einem Orkan der Begeisterung, und die Zuhörer gaben sich erst zufrieden, als Frau Sack nicht weniger als sieben Zugaben gesungen hatte. Von Charles Gerne am Klavier mitfam unterstützt, brachte Frau Sack deutsche, französische, italienische, schwedische und englische Volkslieder, Schubert, Giordano, Delibes, Rossini und Johann Strauß zu Gehör und nahm mit ihrer überhellen Stimme das internationale Publikum gefangen. Dem Konzert, das durch Rundfunk übertragen wurde, wohnten auch die Gattin des Deutschen Botschafters, Gräfin Welczek, der polnische Botschafter, Oberregierungsrat Haber, und zahlreiche Vertreter der französischen Musikwelt bei. — In Monte Carlo, wo sie am nächsten Tag im Casino mit Orchesterbegleitung sang, erzielte Erna Sack einen gleichen Erfolg, der ihr die Bitte eintrug, im April wiederkommen und zu singen.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Die Freiburger führten bereits 2:0 Das Punktspiel des NSB. in Freiburg wegen Kälte abgebrochen

Die grimmige Kälte forderte gestern von den Sportlern allerhand Ueberwindungen. War es schon in Riesa nicht „angenehm“, so wurde es, je höher der Weisommbus der Riesaer ins Gebirge „stieg“, immer kälter. In Freiburg verkündete man der Riesaer Mannschaft 19 Grad, dazu noch ein eifriger Wind, der über den freien Platz feste — also Umstände, die von vornherein kaum Aussichten auf die Durchführung eines Spieles schliessen ließen. Dennoch wurde es versucht. Der Schiedsrichter äußerte Bedenken — man hätte ihm folgen sollen!

Die Riesaer müssen gegen den starken und eifigen Wind ankämpfen. Das war sehr, sehr schwer! Die Abstände kamen nicht weit, der glatte gefrorene Boden forderte von den Spielern mehr, als sie herzugeben hatten. Das Spiel konnte gar keine guten Leistungen bringen, mit steifen Gliedern ist das nicht möglich. Nur wer hier Glück hatte, konnte etwas erreichen. Die Freiburger mußten natürlich den starken Wind aus und hatten dadurch auch mehr vom Spiel. Die Riesaer spielten technisch besser, aber für die Verhältnisse viel zu engmaschig, anhalt gerade bei solchen Verhältnissen nur auf weitaufschüssiges, ausgesprochenes Flügelspiel zuzukommen. So kamen sie gegen die durch den Wind sowie im Vorteil befindlichen Freiburger nicht auf. Dazu kam, daß der Unglücksbrabe Schneider im Strafraum die Hand zur Abwehr benutzte, wohl schuldlos, aber der Schiedsrichter entschied hoch Elfmeter, den Müller-Freiburger verwandelte. Beinahe hätte ihn Werner noch erwischt.

Weich anschließend wurde der Freiburger Linksaußen Müller unbewacht gelassen, was das 2. Tor einbrachte. Damit war aber auch die Kunst der Freiburger zu Ende. Die Riesaer waren wieder einmal vom Wech verfolgt. Die schönsten Chancen von rechts wurden vor dem Tor ausgelassen und alle sonst sehr gut eingeleiteten Aktionen verstellte der unebene, hart gefrorene Boden. Als die Spieler zur Halbzeit den Platz verließen, stand fest, daß in der zweiten Halbzeit mit Wind der Spiel rundergedreht werden würde. Zunächst wurde erst über die Fortführung des Kampfes verhandelt. Freiburg wollte nicht weiter spielen. Die Riesaer aber bestanden auf Fortführung des Kampfes. Der Schiedsrichter pfiff also auch die 2. Halbzeit an, die aber in den ersten Minuten noch nicht die erhoffte Ueberlegenheit brachte. Ob Riesa doch noch, oder die Freiburger als Sieger vom Platz gehen würden, ließ der Schiedsrichter unbeantwortet. Kurz nach der Pause brach er das Spiel ab, nachdem der Freiburger Spielführer den Schiedsrichter darum ersucht hatte und die Riesaer einverstanden waren. Der Abbruch war berechtigt. Das merkte man den Spielern erst nach Schluß an. Einige hatten Ohren und Finger erfroren, ohne beim Spiel etwas zu merken!

So wird das Spiel wiederholt. Die Riesaer mußten gestern auf Blittich, Kest, Kluge und Kircke verzichten. Gegen Freiburg wird aber die stärkste Waffe notwendig sein, um einen Sieg mit nach Hause zu bringen! Ag.

Sachsen spielte Flug und zügel Mittelrhein wird in Köln 2:1 (2:1) besiegt

Auch ohne so starke Spieler wie Delmut Schön oder den Chemnitzer Scharfschützen Helmchen hat es Sachsen harte Vokale in Köln gekostet. Der Mittelrhein wurde in der Hauptkampfabend des Kölner Stadions vor 7000 Zuschauern verdient mit 2:1 (2:1) besiegt, weil die Sachsen taktisch klüger und im Sturm zügiger spielten, vor allem aber in Drehfeld, Seltmann und Rose eine ausgezeichnete Käuferreihe stellten. Im Angriff gefielen besonders der Riesaer Kest, Munkelt und Hänel. Mittelrheins beste Spieler waren Gaudel und der linke Käufer Kuderis.

In der ersten Viertelstunde sind die Westdeutschen durch Kades Kombinationspiel leicht überlegen, haben aber bei zwei Bomben von Gaudel großes Pech. Dann wendet sich das Blatt, und Sachsen zieht durch Hänel und Kest in der 21. bzw. 27. Minute mit 2:0 in Front. Auf Vorlage von Gaudel kann Mittelrheins Rechtsaußen Simon in der 33. Minute zwar auf 2:1 verkürzen, aber nach einem Latenschuß Kests stellt Hänel in der 80. Minute durch ein drittes Tor den durchaus verdienten Sieg sicher. So sehr die Rheinländer auch versuchen, durch „Schuß-Stürmerpiel“ die gegnerische Abwehrfront zu überrennen, so dem Ergebnis vermögen sie nichts mehr zu ändern. Sachsen hat damit einen wichtigen Sieg errungen, da es in der Zwischenrunde ja im eigenen Gau wird spielen können.

Die Ergebnisse der Reichsbund-Pokal-Runde

In der am Sonntag ausgetragenen Vorrunde um den Reichsbundpokal gab es in einigen Spielen Ueberraschungen. So mußte Niederrhein gegen Ostpreußen die Segel streichen und der Pokalverteidiger Nordmark schied gegen Schlesien aus. In beiden Fällen kommt vor allem die Höhe der Niederlagen unerwartet. Den höchsten Sieg erzielte Niederrhein mit 7:0 gegen Südwesf. Die Ergebnisse der Vorrunde lauten:

In Alfenstein: Ostpreußen — Niederrhein 4:0 (2:0)
In Stolp: Pommern — Mitte 1:2 (1:2)
In Breslau: Schlesien — Nordmark 5:0 (2:0)
In Köln: Mittelrhein — Sachsen 1:3 (1:2)
In Kassel: Hessen — Bayern 1:3 (0:1)
In Stuttgart: Württemberg — Westfalen 1:0 (1:0)
In Duisburg: Niederrhein — Südwesf. 7:0 (3:0)
In Witten: Rharmark — Baden 4:1 (1:1)

Halbzeit in der Fußball-Gauliga

In der sächsischen Fußball-Gauliga gewann am Sonntag Fortuna Leipzig das letzte Punktspiel der ersten Runde mit 3:0 gegen TuS Wutz Dresden. TuS Wutz fiel durch die Niederlage auf den 6. Platz zurück, während der DFC an die 4. Stelle vorrückte. Einige Freundschaftsspiele fanden auf dem Programm. Die Dresdner Sportfr. 01 besiegte VfL 96 Halle 7:2, Polizei Chemnitz schlug VfL. Hohenstein-Ernstthal 2:0 und Konordia Plauen trennte sich von Werfburg 1:1. TuS Wutz Leipzig weichte in Belg und bezwang die dortige Sportvereinigung mit 2:0. Am Ende der ersten Punktspielrunde lautet die Rangordnung der Gauliga:

Verein	Spiele	gew.	unents.	verl.	Tore	Punkte
VfL Leipzig	9	6	1	2	23:12	13:5
FC. Plau	9	5	2	2	23:16	12:6
FC. Harta	9	6	0	3	27:20	12:6
Dresdner FC.	9	4	1	4	15:18	9:9
Actuna Leipzig	9	4	1	4	16:17	9:9
Wutz Wutz Dresden	9	4	1	4	9:13	9:9
Sportfr. 01 Dresden	9	4	1	4	11:19	9:9
Polizei Chemnitz	9	4	0	5	21:18	8:10
Konordia Plauen	9	3	0	6	26:19	6:12
TuS. 99 Leipzig	9	1	1	7	15:39	3:15

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

In den sächsischen Fußball-Bezirksklassen war am „Guten Sonntag“ wenig los. Ueberdies fielen eine Reihe von vereinbarten Spielen auch noch der Kälte zum Opfer. Im Bezirk Leipzig spielte nur NSB. Borna gegen Sportfreunde Neukirchisch und gewann mit 5:0. In Magdeburg legte Wacker Leipzig mit 4:0 gegen Fortuna Magdeburg. Im Bezirk Plauen-Zwickau trugen VfB. Rodewisch und FC. Eisterberg bereits ein Punktspiel der zweiten Runde aus, das die Rodewischer mit 4:2 zu ihren Gunsten entschieden. VfB. Glauchau hatte Thüringen Weiba zu Gast und unterlag 3:5. VfL. Zwickau gab dem VfB. Jena mit 7:5 das Nachsehen. VfB. Auerbach und TuS. Plauen trennten sich 3:3. Der 1. SV. Reichensbach erzielte beim Auer SV. ein 2:2. Im Bezirk Chemnitz gab es gleichfalls ein vorverlegtes Punktspiel zwischen SV. Gräna und Preußen Chemnitz, wobei die Gräner mit 1:0 beide Punkte holten. In den Freundschaftsspielen legten Germania Wittweida 11:0 gegen TB. Dornsdorf und FC. Stolberg 2:1 gegen Tanne Talheim. FC. Umbach mußte sich gegen TB. Burgstädt mit einem 2:2 begnügen. Im Bezirk Dresden-Bautzen wurde das noch rückständige Punktspiel, das letzte der ersten Runde, zwischen Freiburger Sportfreunden und Riesaer SV. beim Stand von 2:0 für die Freiburger vorzeitig wegen Kälte abgebrochen. Radebeuler FC. besiegte den FC. 04 Freital, FC. Heidenau unterlag dem SV. 04 Dresden 3:6.

Fast 400 Meldungen für den Tschammer-Pokal-Wettbewerb

Das Reichamt Fußball des Gau Sachsen veröffentlicht die Meldungen für den Tschammer-Pokal-Wettbewerb 1938. Die Teilnehmer sind bekanntlich nur die Kreisklassenmannschaften, da die Teilnahme der Mannschaften der Bezirksklasse und der Fußball-Gauliga Vorfrist ist. Leider fehlten bisher noch die Meldungen des Kreises Leipzig, aber ohne ihn sind insgesamt bereits 312 Meldungen von Kreisklassenmannschaften abgegeben worden, so daß mit fast 400 Meldungen gerechnet werden kann. Dazu kommen noch die 44 Bezirksklassenmannschaften und die 10 Gauligamannschaften, so daß Sachsen insgesamt mit rund 450 Mannschaften in die Pokalspiele eingreifen wird. Die Meldungen der Kreisklassenmannschaften von acht sächsischen Kreisen (ohne Kreis Leipzig) verteilten sich mit 116 auf die 1. Kreisklasse und mit 196 auf die 2. Kreisklasse. Der Kreis Leipzig ist mit 76 Mannschaften der 1. und 2. Kreisklasse am kommenden Tschammer-Pokal-Wettbewerb am stärksten von allen sächsischen Kreisen vertreten. Aus allen neun sächsischen Kreisen wurden insgesamt 398 Meldungen in der Kreisklasse abgegeben, sodas einschließlich der Mannschaften der Bezirksklassen und Gauliga eine Gesamtbeteiligung von 442 Mannschaften im Gau Sachsen erreicht wird.

2 Jahre Sportgruppe des Deutschen Jungvolkes in Gohlis

Mit einem Marsch leitete der Hansareisus des Bähnleins 8215 die letzte Sportstunde der Sportgruppe Gohlis ein. Sportgruppe und Führerschaft der Jungzüge 1 und 2 hatten im Saale Auffstellung genommen. In kurzen Worten schilderte der Führer des Bähnleins den Umbau des Knabenturnens zu einer Sportgruppe des Deutschen Jungvolkes, der vor zwei Jahren unsere Sportgruppe schuf. Er schilderte weiter den Weg, von den damals 15 Jungen, bis zur Erfassung aller Gohliser Pimpfe und den Aufbau der 2. Sportgruppe in Reinick, wo aus drei Orten ebenfalls schon 30 Pimpfe zum freiwilligen Sportdienst antreten.

Der Vereinsführer Va. B. e. g. Gohlis, wies der jungen Mannschaft den weiteren Weg in den Turnsport und sprach den Wunsch aus, daß sie einmal in den Sportgruppen der DJ. und dann im Verein als Turner und als Sportwart für die Sportgruppen der Jugend den Dank abstrafen sollen für das, was sie jetzt durch die Sportgruppe empfangen.

Ortsgruppenleiter Va. Lehmann sprach den Jungen dann Anerkennung für ihren freiwilligen Einsatz im Sportdienste aus und gebot ihnen, weiter eifrig zu üben, so daß sich die Sportgruppe als Kampfmannschaft nicht nur im Bereiche ihres Jungbannes, sondern darüber hinaus in der weiteren Heimat zum Wettkampfe stellen könnte.

Der Bähnleinführer dankte Ortsgruppenleiter und Vereinsführer und gab seiner Einheit die Aufgabe, auch die letzten 10 fehlenden Kameraden des Bähnleins für den Sportdienst zu gewinnen. Mit einem Wort des Reichsportführers leitete er dann die kurze Feier in den Sportdienst über, wo die 40 Pimpfe mit Begeisterung der Körperkultur und dann das Geräteturnen durchführten und unter Beweis stellten, daß sie in den zwei Jahren etwas gelernt haben und keinen Vergleich zu scheuen brauchen.

Kauft Winterhilfs-Dreifarmen!

Radport

Den Winterpreis von Antwerpen sicherte sich von Blit vor dem 5maligen Fliegerweltmeister Scherens. Richter-Deutschland besetzte einen 3. Platz vor dem Italiener Loatti. Der Dortmunder Erich Boud kam in Paris ebenfalls zu einem 3. Platz hinter Paillard und Severgnini.

Wintersport

Mit nicht weniger als 38:0-Toren schlug der Berliner Schlittschuhclub den Dornacher FC. in Hamburg im Punktspiel um die Deutsche Eishockeymeisterschaft. Dornacher Eishockeymeister wurde der Deutsche Eishockeymeister FC. Riesaer durch einen 6:1-Sieg über den FC. Hüssen in Riesa. In Wien siegte der FC. Engelmann in einem Aufschiedungsspiel zur Deutschen Eishockeymeisterschaft über den Klagenfurter FC. mit 4:0. Ohne die Kanadier mußte der Eislaufverein Krefeld sein Meisterschaftsspiel gegen Westfalen Dortmund wiederholen, siegte aber trotzdem mit 2:0.

Starke deutsche Ski-Mannschaften starten im Januar in der Schweiz und Frankreich. Ein stattliches Aufgebot nimmt an den Schweizerischen Frauenrennen in Grindelwald teil. Ferner werden die Großen Stipreise in Moraine und Megève sowie die Französischen Meisterschaften in Superbagnères bestritten. Deutschland rechnet damit, daß die Schweiz und Frankreich zu der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen kommen.

Mit einer machtvollen Rundgebung

leiteten die Schleier und Sudetendeutschen ihren Skiwinter ein. Vierhundert Käufer starteten von der Heusdorferbaude zum wechtportlichen 25-Kilometer-Langlauf nach Harrachsdorf, der künftig alle Jahre als „Sudetendeutscher Langlauf“ von den SA-Gruppen Schlesien und Sudetenland durchgeführt wird. Bei 30 Grad Kälte wurden gemaltige Anforderungen an die Männer der SA., ff. des NSKK., NSDA., RAD., der Wehrmacht und der Polizei gestellt. Aber trotz vereister Augenwimpern, klammer Finger und trotz Atembeschwerden hielten sie nicht nur durch, sondern zeigten darüber hinaus hervorragende Leistungen. Sieger wurde SA.-Rottenführer Weder (Gruppe Sachsen) in 1:35:30 Std. in der Klasse 1. Reichskommissar Konrad Denker überreichte dem Sieger den von ihm gestifteten Ehrenpreis persönlich.

Sport in Kürze

Frankreich und die Schweiz standen sich in Zürich im 7. Eishockey-Länderkampf gegenüber, den die Eidgenossen überlegen mit 11:0 (6:0, 2:0, 3:0) gewinnen konnten, obwohl sie in ihren Reihen einige Nachwuchsspieler hatten. Damit errang die Schweiz nach den Niederlagen 1921 und 1928 den fünften Sieg in ununterbrochener Reihenfolge. Schon drei Renntage bemüht sich der ostmalige Trabrennfahrer Champion Charlie Wils, seinen 3000. Sieg zu erringen, nachdem er bereits beim 2900. angelangt ist. Aber auch am Sonntag war ihm das im internationalen Trabrennsport noch nie dagewesene Jubiläum noch nicht vergönnt.

Fußball im Reich

Brandenburg: Minerva 08 — Berliner SC. 02 2:2
Kreisel Götting — Hertha BSC. 2:1
Hau-Weiß — Union Oberschöneweide 1:3
Tennis Borussia — SC. 06 Brandenburg 2:3
SV. Elektra — Wacker 04 2:1
Schlesien: SC. Rathen 09 — Hertha Breslau 3:1
Nordmark: Polizei Lübeck — MSB. Lüneburg 3:2
Hamburger SV. — Hoffenburger 1:2
Victoria Hamburg — Sperber Hamburg 2:1
Niederrhein: Bremer SV. — Werber Bremen (Gef.) 0:5
VfL. Osnabrück — Westfalia Herne (Gef.) 3:3
Westfalen: Spvg. Herten — Duisburg 08 (Gef.) 3:4
Niederrhein: TuS. Düsseldorf — Duisburger Spv. 2:3
Hessen: VfB. Groshausen — Dunlop SV. Hanau 4:1
Hessen: VfB. Hersfeld — Spv. Kassel 4:1
Südwesf. Ridders Offenbach — Ab. Rotweiss Frankf. 3:2
Eintracht Frankfurt — Union Niederrad (Gef.) 4:1
Reichsbahn Mainz — Borussia Worms (Gef.) 5:3
Baden: Spvg. Sandhofen — VfB. Mühlburg 1:0
Karlsruher FC. — Ulmer FC. 04 (Gef.) 1:2
Württemberg: Stuttgarter SC. — Spvg. Untertürkheim 3:3
Bayern: VfB. Roding — FC. Neumeyer Nürnberg 2:1
FC. Augsburg — TSV. Regenstätt 1:0
Östmark: Graser SC. — Vienna Wien 1:2

Sudetendeutscher Fußball

Der sudetendeutsche Fußballbetrieb wurde am Sonntag nur mit wenigen Begegnungen, die um die Punkte gingen, fortgesetzt. Mehrere Vereine ließen sich durch die grimmige Kälte davon abhalten, zu den angelegten Spielen zu erscheinen. Insgesamt acht Spiele mußten deshalb ausfallen, ein weiteres wurde abgebrochen. Die größte Ueberraschung gab es im Kreis 1, wo der DSB. Gaer, der bisher einseitig ungeschlagene Verein des Sudetengaus, in Falkenau seine erste Niederlage einstecken mußte. Die Ergebnisse:

Kreis 1 (West): Sportbrüder Eger — Sportbrüder Kitz 2:2, DFC. Graslitz — Sparta Karlsbad 0:2 abgebrochen; DFC. Falkenau — DSB. Gaer 2:0;
Kreis 2 (Nordwest): 1. Abteilung: Schwalbe Brütz — DFC. Dux 4:1, Teplitzer FC. — Sportbrüder Sattena 3:0, DFC. Bilin — VfB. Teplitz 1:0; 2. Abteilung: DSB. Teplitz — DFC. Kuffig 1:1, Sportbrüder Benken — FC. Turn 3:3, Wacker Bünauburg — DSB. Mariaschein Rosenthal 3:3, FC. Soborten — DSB. Pilsen 4:5, FC. Lobositz — Sportbrüder Schredtenhein 3:3;
Kreis 3 (Nord): Dornsdorfer FC. — FC. Rößlitz 11:3, FC. Ritters — DSB. Leipa 1:2.

Der Mitropa-Pokal

wird bestehen bleiben. Auf einer Sitzung in Bukarest wurde beschlossen, die Teilnehmerzahl von 16 auf 8 Mannschaften zu reduzieren. Es werden im kommenden Jahr je zwei Mannschaften aus Italien, Ungarn und der Tschecho-Slowakei sowie je eine Elf aus Rumänien und Jugoslawien um den Mitropa-Pokal spielen. Ulnichtlich des Europapokals für Ländermannschaften wurde beschlossen, den Wettbewerb ab 1. Januar 1939 unter dem Namen „2. Internationaler Cup“ auf die Dauer von 3 Jahren auszutragen. Beteiligt sind 4 Nationen, und zwar Italien, Ungarn, Schweiz und die Tschecho-Slowakei.

Boxen

Tommy Farr geschleitet!

Der frühere britische Empirermeister Tommy Farr mußte am Freitagabend im New Yorker Madison Square Garden die Hoffnungen auf einen Titelkampf mit Joe Louis aufgeben. Der Waller unterlag dem kalifornischen Talent Lou Nova in einem 15-Runden-Kampf in zwei überläufigen Schlußrunden. Lou Nova, der vor 8 Wochen Gunnar Bärund in der 7. Runde zur Aufgabe zwang, hat sich durch diesen neuerlichen Sieg das Recht erworben, neben Louis Boxer in erster Linie als Herausforderer für Joe Louis anzuerkannt zu werden.

Walter Neusel hat seine Pläne für die nächste Zeit festgelegt. Der Deutsche Schwergewichtmeister boxt am 12. Februar in Dortmund und Anfang März in Frankfurt/W. Die Gegner stehen noch nicht fest.

Westfälens Amateur-Boxkämpfer schlug in Würzburg eine bayrische Auswahl mit 11:5 Punkten.

In 26 Sekunden wurde De Regatto in Toulouse französischer Schwergewichtmeister im Boxen. Als Herausforderer erhielt er schon in der 1. Runde vom Titelverteidiger Kuy einen Tiefschlag. Kuy wurde disqualifiziert und De Regatto zum Sieger und Meister ausgerufen.

Motorport

Der frühere deutsche Motorradmeister Karl Gull wird im nächsten Jahr wieder auf seiner BMW-Reinmaschine starten. Gull war beim Training zur Englischen Trophäe auf der Insel Man so schwer gekürzt, daß seine Verletzungen den Transport nach Deutschland erst nach 2 Monaten zuließen. Gull schien dem deutschen Sport unüberwindlich verloren. Doch der alte Bayer wollte nichts von Aufgeben wissen, und nun ist er wieder so weit, daß er seine Tätigkeit in der Versuchsabteilung von BMW. bereits aufnehmen konnte.

Am 3. Januar Eröffnung der Schifferberufsschule Mitte

Am Dienstag, dem 3. Januar 1933, wird die Schifferberufsschule Mitte im Berufszwecksbauwerk Binnen-Schiffahrt der D.V. zugleich in den Städten Magdeburg, Berlin, Cöfel-Dorf, Dresden, Hamburg und Stettin eröffnet. Die Schule ist, wegen der zentralen Lage, Magdeburg. Der Unterrichtsstoff ist in allen sechs Städten gleich und umfasst alle Fächer, die für ein Fortkommen des Schiffsmannes in Praxis und Theorie unerlässlich sind. Ein Schulungslehrgang dauert 101 Tage mit 252 1/2 Stunden, deren Abolvierung bei genügender Fahrzeit zur Ablegung der Prüfung für das Steuermandat berechtigt.

Die Schule ist vorläufig auf sechs der größten Hafenhäfen verteilt. Hier wird das ganze Jahr hindurch jeden Dienstag und Freitag von 19 bis 21.30 Uhr Unterricht erteilt, so daß der Schiffer zumeist Gelegenheit zur Teilnahme haben dürfte. Besucht er z. B. am Dienstag die Schulfunktionen in Dresden, so kann er am Freitag schon in Magdeburg die Schulbank drücken. Da der Unterricht überall nach einem gleichen Lehrplan vor sich geht, braucht er nie eine Wiederholung des Vorhergehenden am anderen Ort zu befürchten.

Durch Einfügung von Unterrichtsstunden über den Mitteldeutschen Kanal, die deutschen Ströme und Seeflässe hat man weiterhin auf das kommende Reichsdeckschiffpatent, das das Führen von Fahrzeugen auf allen deutschen Wasserstraßen erlaubt, Rücksicht genommen.

Flugzeug begrub drei Kinder unter sich

11 Rom. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am 15. Dezember ein Militärflugzeug aus Forlì mit vier Mann Besatzung bei Celena so unglücklich abgestürzt, daß es drei Kinder unter sich begrub. Die Kinder und die Besatzung sind ums Leben gekommen.

1. Ziehung 2. Klasse 214. Sächsischer Landeslotterie

1. Ziehung am 19. Dezember 1932.
(Eine Woche.) Wie Stammes, hinter welchen keine Gemeinbezeichnung steht, sind mit 100 M. gezogen.

50 000 M. auf Nr. 20000 bei	Dr. Wilhelm Gieseler.
50 000 M. auf Nr. 12000 bei	Dr. Heinrich Gieseler.
50 000 M. auf Nr. 10000 bei	Dr. Hans Gieseler.
50 000 M. auf Nr. 8000 bei	Dr. Hermann Gieseler.
50 000 M. auf Nr. 6000 bei	Dr. Hans Gieseler.
50 000 M. auf Nr. 4000 bei	Dr. Hans Gieseler.
50 000 M. auf Nr. 2000 bei	Dr. Hans Gieseler.

100 000 M. auf Nr. 20000 bei Dr. Hans Gieseler.
100 000 M. auf Nr. 12000 bei Dr. Heinrich Gieseler.
100 000 M. auf Nr. 10000 bei Dr. Hans Gieseler.
100 000 M. auf Nr. 8000 bei Dr. Hermann Gieseler.
100 000 M. auf Nr. 6000 bei Dr. Hans Gieseler.
100 000 M. auf Nr. 4000 bei Dr. Hans Gieseler.
100 000 M. auf Nr. 2000 bei Dr. Hans Gieseler.

Seben Jahre Zuchthaus für einen Staatsfeind

Der jetzt 38 Jahre alte Wilm Hähig aus Niederwiesenthal gehörte seit dem Jahre 1923 bis zu dessen Auflösung dem kommunistischen Zirkel zur Reinbildung der Familien Deutschlands an und betätigte sich auch nach der nationalen Erhebung an dessen bevölkerungspolitischen Zielen der nationalsozialistischen Regierung schroff entgegengelegten Bestrebungen. Obgleich dem Hähig bereits 1934 wegen gewerksmäßiger Abtreibung eine Zuchthausstrafe abgeurteilt worden war, ließ er sich durch den strengen Strafvollzug nicht davon abhalten, im Jahre 1933 nochmals zwei verbotene Eingriffe gegen das feindliche Leben vorzunehmen. Der unverbesserliche Volksfeind wurde vom Oberbürgermeister Schürerger daher wegen gewerksmäßiger Abtreibung in zwei Fällen zu sieben Jahren Zuchthaus und wegen der bewiesenen Ehrlosigkeit zu zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Dieses Urteil ist jetzt rechtskräftig geworden, da das vom Angeklagten angeforderte Reichsgericht keine Revision als offensichtlich unbegründet verworfen hat.

Ein Schlosserlehrling wurde zum Krüppel

Im März d. J. sollte in der Werkstatt einer hiesigen großen Schlosserei im Auftrage des Meisters ein 18jähriger Lehrling einen Treibriemen von der Transmissionsbox herunterschleppen, verkränken und wieder auflegen. Beim Wiederauflegen des Riemens wurde der junge Mensch von der Riemenrolle erfasst und mit aller Wucht herumgeschleudert. Er erlitt am ganzen Körper fürchterliche Verletzungen, die auch die Amputation eines Beines notwendig machten. Der Meister, der bereits von der Berufsgenossenschaft wegen seiner Fahrlässigkeit in eine Ordnungstrafe von 500 M. genommen worden ist, hatte sich jetzt außerdem unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung vor dem Schöffengericht in Zörgau zu verantworten. Es wurde als erwiesen angesehen, daß der 70 Jahre alte Angeklagte den Sicherheitsbestimmungen zuwider gehandelt hat, indem der Riemen bei laufender Transmissionsbox gewechselt wurde. Der Angeklagte erhielt eine Geldstrafe von 700 M., hilfsweise 140 Tagen Gefängnis.

Die Verkehrsmöglichkeit auf der Autobahn

Mitteilungen des Straßenwetterdienstes
Berlin. Der Straßenwetterdienst beim Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen teilt mit:
Reichsautobahn München-Salzburg zwischen München und Siegsdorf Glätte, gestreut.
Reichsautobahn München-Stuttgart: Von München bis Augsburg und zwischen Kirchheim und Mühlhausen Schneeglätte, Verkehr unbedeutend.

Allgemeines Straßenwesen

Ulmart: In Niederdonau, Oberdonau, Oststiermark sind die Straßen nur stellenweise vereist und mit dünnem Schneebelag versehen. Die Bahnhöfe sind gestreut und ohne Ketten befahrbar. Die Pöschhöhe und der Pöschweg haben 15 Zentimeter Schnee auf Glätte und sind mit Ketten gut befahrbar. — Die Großglockner-Hochalpenstraße ist wegen starker Schneeverwehungen von Heiligenblut bis Fusch vorläufig unbefahrbar. Die Wiederbefahrbarkeit wird demnächst bekanntgegeben.
Die Reichsstraßen in Kärnten und Nordweststeiermark, insbesondere in Oberfärten, Osttirol und Nordweststeiermark, sind stark vereist, zum Teil unter Schneedecke. Schneeflocken mitnehmen und vorfristige Fahrt Bedingung. In den bairischen, schlesischen und sächsischen Gebirgen, im Harz und im Thüringer Wald, sowie im nördlichen Schleswig Schneeglätte und Glätte. Der Verkehr ist kaum behindert. Straßen sind und werden gestreut.

Sächsischer Winterport-Wetterbericht

herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden in Verbindung mit dem Sächsischen Verkehrsverband
Ostgebirge: Altenberg: — 18, wolfig, 3 cm Schnee, durchbrochen, nur Eisbahn.
Rehefeld: — 18, wolfig, 5 cm Schnee, Raufreif, S. und Rodel auf Waldwegen gut.
Mittleres Erzgebirge: Oberwiesenthal: — 20, Nebel, 17 cm Schnee, 1 cm Reuschnee, Pulver, St, Rodel, Eisb. gut. Fichtelberg: — 23, Nebel, 18 cm Schnee, 1 cm Reuschnee, Pulver, St, Rodel, Eisbahn gut.
Westgebirge: Johanngeorgenstadt: — 14, heiter, 4 cm Schnee, vereist, St und Rodel auf B. möglich.
Vogtland: Klingenthal: — 18, heiter, 15 cm Schnee, verkrustet, St und Rodel gut.

Wetterlage: Durch den scharfen Frost mit Tagestemperaturen bis 15 Grad unter Null hat sich die Eisportmöglichkeit außerordentlich gebessert. Für den Ski- und Rodelport im Gebirge, selbst bei Temperaturen unter 20 Grad unter Null, ist keine stärkere Reuschneedecke vorhanden, denn die Schneefälle waren nur geringfügig. Für die nächsten Tage aber ist mit stärkeren Schneefällen zu rechnen, die die Winterportmöglichkeiten entscheidend beeinträchtigen.

Fichtelberg minus 23 Grad
Der strenge Frost hat sich in der Nacht zum Montag auch in Sachsen weiterhin verstärkt. Auf dem Fichtelberg wurde als tiefste Temperatur der Nacht minus 23 Grad gemessen. Annaberg meldete minus 19 Grad, Riesa, Chemnitz und Jwanitz minus 17 Grad und Leipzig minus 16 Grad. Am Montag früh 7 Uhr betrug die Temperatur auf dem Fichtelberg weiterhin minus 23 Grad, in Dresden minus 16 Grad.

Außerläufige Winterport-Gebiete

Nied. (Wasserfuppe): — 22, heiter, 6 cm Schnee, vereist, St möglich, Rodel gut.
Ganz. (Schiefer-Salombang): — 20, heiter, 3 cm Schnee, 2 cm Reuschnee, Schnee durchbrochen, nur Eisbahn mgl.

Kampf dem Verderb

Dienstag mittig: Sellerieluppe, Fischfilet gekochen mit Weikraut und Kartoffeln. — Abend: Gebratene Rakkaroni (Reichmertun), Salat von roten Röhren.
Sellerieluppe: 1 Sellerie waschen, kochen, waschen, in Würfel schneiden, in Salzwasser kochen. Brotkruste zugeben, ziehen lassen, quirlen, mit gebräunter Margarine abschmecken.

Ami. Grohmarkt für Getreide und Futtermittel

(Notierungen blieben die gleichen wie am Vortage)
Geringere Zufuhren
Infolge des starken Frostes, der Bahnverbindungen unterbindet, aber auch sonst die Zufuhren beeinträchtigt, waren am Beginn der neuen Woche die Anlieferungen im Berliner Getreideverkehr recht gering. Andererseits blieb aber auch die Nachfrage klein, zumal die Verbraucher und Verbraucher vorerst ausreichend vorrätig sind. Vor der Jahreswende wird auch nicht mit einer Belebung des Geschäftes gerechnet. Freigetriebe, insbesondere Getreide, wurde in Waggonladungen verschiedentlich aufgenommen. Auch Futtermittel hatte ruhiges Geschäft, Industriegetreide lag verhältnismäßig still. Braugersten in guten Sorten wurden noch immer beachtet. Am Roggenmarkt hat sich die Lage nicht geändert.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Zins	19. 12.	17. 12.	Div.	19. 12.	17. 12.	Div.	19. 12.	17. 12.	Div.	19. 12.	17. 12.		
Festverzinsl. Werte													
4 Deutsche Reichsanleihe 1934	99.5	99.5	8	140.	140.	4	Meißner Feinschleifer	98.5	98.5	8	Thode Papier	122.	122.
4 1/2 Sächsische Staatsanleihe 27	98.5	98.5	8	139.	139.	5	Meißner Olee	112.75	112.75	7	Thüringer Gas	153.	153.
4 Thüringer Staatsanleihe 26	97.7	97.7	8	61.5	61.5	6	Minosa	136.	136.	10	Thüringer Waile	160.5	160.5
4 1/2 Dresdner Stadtgoldanl. 26	96.75	96.75	8	109.	109.75	9	Peniger Papier	77.25	77.25	8	Union Kadebel	90.	90.
4 1/2 Leipziger Stadtgoldanl. 26	96.75	96.75	12	96.5	96.5	9	Pittler Maschinen	217.	217.	8	Ver. Holzst. Niederschl.	125.	125.25
4 1/2 Kiezsar Staatsanleihe 26	96.75	96.75	8	157.	157.	3	Fleischer Gardinen	104.5	104.5	8	Vereinigte Stahlwerke	105.	105.25
Aktienwerte							Kadeberger Export	184.	182.	10	Vereinigte Strohhalt.	120.	120.
2 Akt. Ges. f. Bausten	92.	92.	8	83.5	83.5	3	Reichsbräu	100.575	100.575	9	Vereinigte Zunder	169.	169.
2 Aktienberg Landwerk	140.	140.	8	137.	137.	5	Wanderer-Werke	167.	167.	8	Zeiß Ikon	158.	158.
7 Bau- und Lohndw.	115.5	115.5	8	38.25	38.25	2 1/2	Riebeck-Brauerei AG.	104.	99.	7		144.	144.
10 Laugesellschaft für Dresden	182.5	182.5	8	110.	109.5	4	Riquet & Co.	115.	115.	10			
7 Bergbauwerk Riesa	125.	125.	8	111.	111.	12	Rosenthal-Porzellan	95.	95.	8			
8 Bibliogr. Institut Leipzig	78.	78.	8	91.	91.	10	Sachs. Webst. Schönb.	111.	111.	8			
6 Franz Braun	134.5	134.5	12	106.5	106.5	3	Hugo Schneider	196.	195.	4			
8 Carl. Loschwitz	135.25	135.25	8 1/2	89.	88.	4	Schubert & Seiler	124.	123.5	4			
8 Chem. Hainberg	105.	105.	8	206.	206.	3	Seidel & Naumann	142.	142.	4			
7 Chem. v. Leyden	134.	134.	8	76.	76.	8	Siemens-Glas	105.875	105.875	4			
8 Chrono-Hayek	97.	97.	8	128.	128.	7	Sonag	97.25	97.25	4			
							Steigerwald Riesa	98.5	98.5	6			
							Steinig Golditz	98.5	98.5	6			
							Steinig Sornewitz	112.	112.	6			
							Stütz & Co.	127.	126.	7			

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Das Geschäft am Aktienmarkt hielt sich bei uneinheitlicher Marktlage in sehr engen Grenzen. Auch der Anlagemarkt verzeichnete nur unbedeutende Umsätze, wobei Planberichte letzte Wafis behaupteten. In Liquidationswerten überhieß die Nachfrage das Angebot. Von Stadtanleihen zogen Jwanitz 1928 sowie beide Dresdner Jahrgänge je 0.25 v. H. an. Den gleichen Bruchteil stellten sich auch bei kleinem Geschäft Reichsanleihen höher. — Braunkohlen waren lebhaft gehandelt. So gingen 5000 M. K. Ernte stulm und 6000 M. K. Feinschleifer um. In Riesa

wechselten 10 000 M. 1 v. H. höher den Vorigen. Weiter notierten Kadeberger Export plus 1 v. H., Waldschloß und Schöffherhof minus 1 v. H. Auf dem Montanmarkt hatten Vereinigte Stahl etwas Geschäft zu leicht nachgebendem Kurs. Mansfeld hingegen zogen 1 v. H. und Salzgitter 1.5 v. H. an. In der Gruppe Maschinen- und Metallwerke wurden einige tausend M. Dresdner Schnellpressen zu letztem Kurse, ferner in Maschinen Wachsen bei 0.75 v. H. und in Gebläse bei plus 1 v. H. gehandelt. Hugo Schneider stellten sich 2 v. H. höher. Von Papierwerten verloren Vimmeritz Steina 1 v. H., Vankafien waren nur geringfügig verändert. Größeres Geschäft hatten zu unverändertem Kurse unter Lieferungsgeellschaften Auma. Von Textilwerten

brückelten Bachmann & Ledwig, Leipziger Trifot und Göhr je 1 v. H. ab, während Thür. Woll 2 v. H. aufbesserten. — Unter Chemiewerten erfuhrn J. W. Farben einen kleinen Abschlagn. Heine & Co. verloren 1 v. H. und Henden 1.5 v. H., hingegen zogen Gehe & Co. 1 v. H. an. Auf dem Papieraktienmarkt waren Vimmeritz-Steina 1 v. H. und unter keramischen Aktien Siemens Glas 3.5 v. H. schwächer. Von den übrigen Werten notierten Reinecker 1.5 v. H. nach Strich, Gorkan plus 2 v. H., Zeiß Ikon plus 5.5 v. H. und Wunderlich minus 1.75 v. H. In Reichsbahnvorzügen wechselten 20 000 M. zu letztem Kurse den Vorigen.

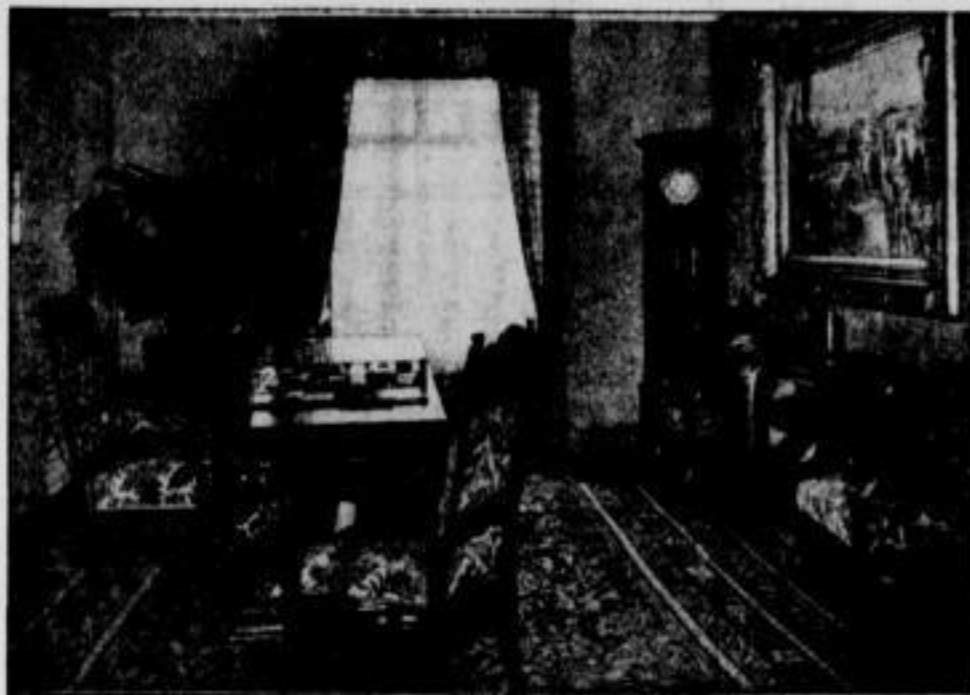
Neues vom Tage in Bild und Wort



Die Rückkehr der Hitler-Jugend-Führer aus Japan. Stadtführer Lauterbacher meldet dem japanischen Botschafter in Berlin, Generalleutnant Oshima, die Rückkehr der HJ-Führer, die zu einem längeren Freundschaftsbesuch in Japan geweiht hatten. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Im Zeichen der zwölf „Monatskinder“ fanden Sonntagabend und der „Goldene Sonntag“ Kinder überall im Großdeutschen Reich im Zeichen der Hitler-Jugend und des HJ-M, die für das WSW sammelten. Die hübschen Kinderfiguren, die die zwölf Monate verkörpern, fanden überall glänzenden Absatz. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Das Hindenburg-Gedenkszimmer im Berliner Reichlichen Museum. Mit einer kurzen Feierstunde wurde im Reichlichen Museum in Berlin das Hindenburg-Gedenkszimmer eröffnet. Man sieht auf unserem Bild den schweren Eichen-Schreibtisch, an dem am 30. Januar 1933 die entscheidende



Weihnachtsfeier der LRS bei Kroll. Die Oberste Nationale Sportbehörde für das deutsche Kraftfahrwesen veranstaltete bei Kroll in Berlin eine Weihnachtsfeier. Korpsführer Hübner spricht zu seinem Mitarbeitern. (Weltbild-Wagenborg - M.)

Audisprache Hindenburgs mit Adolf Hitler stattgefunden hat. Der Tischkalender trägt das Datum des 5. Juni 1934, des letzten Arbeitstages des Generalfeldmarschalls. Die Uhr zeigt die Todesstunde des Reichspräsidenten, 9 Uhr morgens. (Zcherl-Wagenborg-M.)

Marianne, ahoi

ROMAN VON OTFRIED WOYSCHE

Unverbreitete: Korrespondenzverlag Fritz Martini, Hamburg 30
42. Fortsetzung

„Was Ihre Vermutung anbetrifft, Herr Krenert“, sagt Marianne leise mit Eisestimme, „so können Sie diese ja am besten Herrn Quinn selber anvertrauen, ich habe keinerlei Interesse dafür. Über die Geschichte von der großen Liebe, die Sie unter der Hand erfahren haben, kann ich aber bloß lachen. Da scheinen Sie ja keiner schlechten Mystifikation zum Opfer gefallen zu sein.“

„Sagen Sie das nicht, mein liebes Fräulein Petersen“, erwidert Bodo mit ungeheurer Wichtigkeit. „Sagen Sie das nicht, Elisabeth Werner, die mir von Herrn Quinn vorgestellt wurde, betonte mir gegenüber selbst, daß Herr Quinn ein alter, lieber Freund von ihr sei.“

Marianne schweigt.
Dafür aber wirft sich Bodo ins Mittel. „Sagen Sie mal, Krenert, haben Sie wirklich nichts Besseres vor, als uns hier mit Ihrem Klatsch von der Arbeit aufzuhalten? Erzählen Sie das doch Ihrem Friseur, wenn Sie es unbedingt jemandem erzählen müssen.“

„Oh, entschuldigen Sie nur, wenn ich Sie so furchtbar lächle“, sagt Bodo hämisch. „Ich würde mich ja gern mit Herrn Quinn selber darüber unterhalten, aber das ist leider nicht gut möglich. Der Herr Quinn haben noch nicht geruht, zu erscheinen. Wenn man natürlich auch so stark anderweitig beansprucht wird.“

Damit macht Bodo kehrt und verschwindet. Draußen auf dem Gang reißt er sich besriedigt die Hände. Der hatte er es gegeben! Wie bloß doch diese hochmütige Petersen auf einmal geworden war.

Marianne aber sitzt da und starrt düster vor sich hin.
Ein alter, lieber Freund... Sollte das möglich sein? Sollte Konnie sie so belogen haben? Er, der behauptete, noch nie etwas mit einem Mädchen gehabt zu haben? Aber es konnte ja bald gar nicht anders sein. Wie kämen sonst die

Zeitungen dazu, solche Bilder zu bringen? Und sogar seine Arbeit vergah er darüber.
Das also war Konnie Quinn, Konnie, von dem sie glaubte, daß er sie liebte, und der ein so ausgesprochenes Ehrgefühl besaß, daß er von ihr verlangte, ihn hier im Betrieb mit „Herr Quinn“ anzureden.
Ja, wenn man einen Menschen erst einmal richtig kennenlernte...!

Als Bodo von seinem Ausflug zurückkehrt, ist Konnie Quinn endlich zugegen.

Der Herr Abteilungsleiter sitzt an seinem Schreibtisch und macht eigentlich gar nicht einen so mitgenommenen Eindruck, wie es Bodo erwartet hat. Er sieht frisch und unternehmungslustig wie immer aus.

„Na, Herr Quinn“, beginnt Bodo gleich vertraulich, „wieder auf dem Damm? Haben Sie den Sonntag gut überstanden?“

„Danke, Herr Krenert“, sagt Konnie in bester Laune, „ich kann nicht klagen. Der Sonntag ist sogar recht erfolgreich für mich gewesen.“

„Hähäh“, lacht Bodo. „Wohl Erfolg in der Liebe, Herr Quinn? Doch nicht etwa bei der schönen Filmschauspielerin?“ Konnie wirft ihm stirn-angelnd einen erstaunten Blick zu.

„Wie meinen Sie denn das?“ fragt er. „Fräulein Werner ist lediglich eine gute Bekannte von mir, Herr Krenert.“

„Na, na“, sagt Bodo und droht albern lächelnd mit dem Finger. „Um was für Erfolge handelt es sich denn sonst?“

„Sie werden schon sehen“, erklärt Konnie geistesabwesend und betrachtet aufmerksam einige Bilder, die er aus seiner Aktentasche entnommen hat. „Dieses wäre vielleicht das brauchbarste“, murmelt er dann nach einiger Zeit vor sich hin, nimmt das betreffende Bild zur Hand und erhebt sich. „Wenn jemand nach mir fragen sollte, ich bin einmal auf einen Sprung zu Herrn Dug.“

Kaum ist Konnie draußen, da fällt Bodo Krenert auch schon neugierig über die zurückgelassenen Bilder her. Es sind alles gutgelungene photographische Vergrößerungen, die ausnahmslos den Kopf der Werner zeigen.

„Aha“, sagt Bodo höhlich, „da haben wir die Erfolge!“

Ein paar Augenblicke später, als er noch eifrig über den Bildern her ist, geht die Tür auf, und Marianne Petersen betritt den Raum.

„Ist Herr Quinn noch nicht da?“ fragt sie kurz.
„Herr Quinn ist bei Herrn Dug, Fräulein Petersen“, gibt Bodo bereitwillig Auskunft. „Aber sehen Sie nur einmal hier, was für wunderbare Erwerbungen er über den Sonntag gemacht hat. Elisabeth Werner in allen Schattierungen. Wirklich ein Raffeeid. Einen schlechten Geschmack hat unser Herr Quinn keinesfalls.“

Widerwillig tritt Marianne näher. Wirklich, da sind die Bilder dieser Frau. Eine tiefe Traurigkeit übermannt sie. Hastig wendet sie sich zum Gehen.

„Ich komme nachher noch einmal vorbei“, erklärt sie. „Es ist nicht nötig, daß Sie Herrn Quinn etwas sagen. So wichtig ist die Angelegenheit nicht.“

Sie kämpft fast mit den Tränen, als sie die Tür von draußen schließt. Nur nicht weinen, denkt sie, das ist Konnie gar nicht wert.

Bodo Krenert hat ihr die Gefühle, die sie bewegen, angemerkt und lacht sich nun ins Häuschen. Die Sache schien zum Klappen zu kommen. Er sieht seine Chancen steigen. Warum nicht? Das getäuschte Mädchen braucht Tröst. Vielleicht lieh es sich von ihm trösten?

Als Konnie Quinn zurückkommt, erstattet ihm Bodo natürlich sofort Bericht.

„Fräulein Petersen hat soeben nach Ihnen gestagt“, sagt er mit einem boshaften Beifang in der Stimme. „Ich sollte es Ihnen ja eigentlich nicht austrichten, aber vielleicht interessiert es Sie doch?“

„Fräulein Petersen?“ fragt Konnie leicht erstaunt. „So, danke.“

Bodo glaubt zu bemerken, daß der andere dem wenig Wert beimißt.

„Die Bilder sind ja fabelhaft“, fängt Bodo wieder an. „Ich habe mir die Freiheit genommen, sie einmal anzuschauen. Auch Fräulein Petersen hat einen Blick darauf getan. Oder sind sie etwa nicht für die breite Masse bestimmt?“

Konnie lächelt fein. „Aber warum nicht?“ fragt er. „Natürlich dürfen Sie sie ansehen. Sie gefallen Ihnen also?“

„Gefallen ist gar kein Ausdruck“, erwidert Bodo. „Hingegriffen bin ich davon. Sagen Sie mir bloß, wie haben Sie es fertiggebracht, diese Frau zu Ihrer Freundin zu machen?“

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender
Dienstag, 20. Dezember

8.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 10.00: Es weihnachtet auf den Bergen. Hörspiele von Josef Hiermer. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Köln: Musik zum Mittag. Das Große Orchester des Reichsenders Köln. — 12.30: Aus Köln: Musik zum Mittag. Das Große Orchester des Reichsenders Köln. — 13.15: Aus allen deutschen Sagen Eine Volkstalesfolge. (Ausschnitte.) Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. In der Pause um 17.00: Wänder über Rheinland. — 18.00: Junge Dichtung auf dem Büchermarkt. — 18.15: Bioline und Klavier. Habela Schmitz (Bioline), Dorothea Klotz (Klavier). — 18.40: Samol. Smitz. Deutschlands wissenschaftlicher Anteil an der Auswertung Westindiens. — 18.55: Die Adnentaler. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Musikalische Eisdümmen. Kapelle Hans Michael, das Schilde-Terzett. — 20.10: Die Berliner Philharmoniker spielen. — 23.00 bis 24.00: Barnabas von Georg Spiel.

Reichslieder Leipzig

8.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 8.50: Aus München: Froher Klang zur Arbeitspause. Die Münchener Rundfunkorchester. — 10.00: Aus München: Flammes empor! Winterkonzert. — 11.00: Aus München: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Vom tätigen Leben. — 12.00: Aus Kassel: Mittagskonzert. Das Kur- und Heilbäder-Orchester, Kassel. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie- und Musikplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) Aus tomischen Opern. — 15.05: Folke Kurz. Jam 88. Geburtstag der Dichterin. — 15.25: Vor Mitternächten sich Himmel und Stern. — 15.40: Wänder für den Musikfreund. — 16.00: Nachmittagskonzert. Räte Brinkmann (Sopran), Paul Reineke (Tenor), Hans Kemagen (Bariton), der Chor des Reichsenders Leipzig, das Leipziger Sinfonieorchester. — 18.00: Thomas Münzer. — 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. — 18.30: Aus Dresden: Dreißig Minuten Markt Noan. Eine deutsche Folge amerikanischer Humors. — 19.00: Aus Dresden: Winterknoten. Die Dresdener Sinfonievereinigung. — 19.50: Umkehr am Abend. — 20.00: Abendnachrichten. — 20.10: Bunte Dichter über den Weihnachtsmarkt. Das Heinz-Münster-Quartett, die Kapelle Otto Friede und Solisten. — 22.30: Schenken bringt Freude. — 22.55: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz. Jungheeres Affordblomelobler und die Unterhaltungskapelle des Reichsenders Hamburg. — 24.00 bis 3.00: Aus Frankfurt: Nachtmusik

Zeitpruch für 20. Dezember 1933

Ein Volk, das ein wahres, vollständiges Bürgerwesen besitzt, ist Herr von einem unermeßlichen Schape.

„Fürst Pückler“

Erkennung im Dresdner Schauspielhaus

Fürst Pückler als historische Gestalt ist nicht oberflächlich als Abenteuerer und Sonderling abzutun. Er hat mit seinen Gartenanlagen, deren Auswirkung noch in diesen Parks unserer Zeit zu spüren sind, und in seinen schriftstellerischen Arbeiten („Briefe eines Verstorbenen“), die stilistische Gewandtheit mit ausgezeichneter Beobachtungsgabe vereinen und damit das Wesen dieses Mannes überhaupt kennzeichnen, sich als einer der interessantesten und begabtesten Männer seiner Zeit, des vorletzten Jahrhunderts, erwiesen. Als einen genialen Menschen, der nicht nur Parks anlegt um einer Spielerei willen, sondern um bleibende Werte zu schaffen, steht ihn Werner von der Schulenburg in seiner lebendigen Komödie, die nach ihrer Uraufführung in Freiburg-Br. eine freundliche Aufnahme im Dresdner Schauspielhaus fand. Die Komödie stellt, da in ihr der Dialogreichtum die eigentliche Dramatik überwiegt, an die Darsteller keine leichten Anforderungen, zumal ihr eigenlicher Inhalt, die Gestaltung eines neuen Gartens als das Lebenswerk eines Mannes unter großen Opfern, unserer Zeit nicht gerade allzu naheliegt. An dem Erkennungsfest nahen konnten sich unter der starken Sponsoringhilfe Karl Hans Böhm, besonders Luis Rainer (als Fürst Pückler), Alice Berden (als Königin), Hedda Overbeck (als Henriette Sonntag, die Geliebte des Fürsten), Grete Wolfram (als Mrs. Rita Newcome, eine im „Jugend“ zu den am Spiel beteiligten Gestalten der englischen Aristokratie recht unkonventionelle Engländerin) und Erich Fanto (als die ehevermittelnde Inhaberin der Firma Webb, der Spahmacher der Komödie) erfreuen. Die Darbietung war flott und quirlig lebendig.

Marianne, ahoi

ROMAN VON OTFRIED WOYSCHE

Unserredakteur: Korrespondenzverlag Fritz Mardian, Hamburg 24
43. Fortsetzung

Ronnie lacht erheitert.

„Das möchte ich Ihnen lieber doch nicht erzählen, Herr Krenert“, sagt er. „Wahrscheinlich wären Sie sonst enttäuscht. Freundin kann man es ja auch kaum nennen. Wir kennen uns eben.“

„Sie scheint aber ganz wild nach Ihnen zu sein“, spinnert Bodo das Thema weiter aus. „Nachdem Sie mich am Sonntagabend der Dame vorgestellt hatten, bemerkte ich, daß Sie Ihnen unaufhörlich verliebte Augen machte.“

Jetzt will sich Ronnie ausschütten vor Lachen.

„Sie haben eine glänzende Phantasie, Herr Krenert“, sagt er. „Glauben Sie wirklich, daß eine so gefeierte Künstlerin sich ausgerechnet in mich verlieben würde? Eine Schauspielerin gibt sich immer ein wenig theatralisch.“

„Na, ich weiß nicht“, meint Bodo zweifelnd. „Sollte ich mich denn so sehr getäuscht haben?“

„Ganz bestimmt“, sagt Ronnie.

In diesem Augenblick klopft es, und gleich darauf steht ein junger Mensch seinen Kopf durch die Türspalte.

„Herr Quinn?“ sagt er. „Hier ist eine Dame, die nach Ihnen fragt.“

Da kommt diese Dame auch schon selbst hereingerauscht. Es ist niemand anders als Elisabeth Werner. Sie hat ein slottes Sportkleid an und trägt ...en passenden Hut dazu. Sie strahlt über vor Vergnügen.

„Ich will mich nur von Ihnen verabschieden, lieber Freund“, sagt sie, während sich der junge Mann, ein Kontorangestellter, den sie auf dem Hofe angedeutet hat, mit einem eleganten Anzug und einem bewundernden Gesicht zurückzieht.

„Es ist gar nicht so einfach, hier bis zu Ihnen vorzudringen. Der Portier wollte mich kaum durch das Tor lassen. Ich habe direkt behaupten müssen, daß Sie mich erwarten. Sie sind mir doch nicht böse?“

Zu einer Antwort kommt es aber gar nicht erst, denn sie

Freie Arztwahl aber mindestens für ein Jahr

nd. Berlin. Reichsarztführer Dr. Wagner gibt in den Schulungsbriefen der NSDAP. einen unmissenden Leberblick über die nationalsozialistische Gesundheitsführung, wobei er auch Mitteilungen über geplante Reformen in der Sozialversicherung macht. Ueber dem Recht des Menschen an seinem eigenen Körper steht heute das Recht des Volkes. Dr. Wagner gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß ein großer Teil der älteren Patienten, die heute die Vorkammer bestrahlen, letzten Endes bestwegen krank geworden ist, weil sie sich niemals der Verantwortung gegenüber ihrer eigenen Gesundheit, Familie und Volk bewußt waren. Der Arzt war früher nur auf das Heilen eingestellt, jetzt ist die Vorbeugung, die Gesundheitsführung hinzugekommen. Das Ideal ist etwa der Hausarzt von früher, der neben den Methoden der Schulmedizin auch in der Naturheilkunde Bescheid weiß. Der Führer, Berater und Freund des gesunden Tages ist. Der Arzt soll etwa wieder das werden, woraus



In den Weihnachtsfeiertagen wird aufmerksam gelesen!

Gerade an diesen Festtagen hat ja jeder Zeit und Ruhe, das Heimatblatt, das Rieser Tagesblatt, genau zu studieren. Da geschieht, was nicht oft vorkommt, daß man sogar zwei Exemplare besorgt, damit alle lesen können. Und da wird alles beachtet. Von A—Z, wie man so sagt. Deshalb hat die Festausgabe des Rieser Tagesblatt ganz besonderen Wert für den angehenden Geschäftsmann. Denn auch nach dem Fest muß gekauft werden. Neujahr rückt heran. Silvester kommt. Anzeigen in der Weihnachts-Festausgabe des Rieser Tagesblatt sind besonders erfolgreiche Verkaufshelfer.

Anzeigen-Kannakstelle: Riese, Goethestr. 59
Auf 1287

Dresdner Märkte

Es weihnachtet in unserer Landeshauptstadt. Große Lichterbäume erstrahlen an vielen Plätzen und vor den großen Warenhäusern. Besonders eindrucksvoll leuchtet vor dem Theater des Volkes auf dem Albertplatz in Dresden-Neustadt ein schöner großer Tannenbaum im Kerzenanzug und wenn unsere Kleinen dabinrin zu dem Märchen-„Winterdorns Ronblahrt“ gehen, dann werden sie sich schon vor den Worten des Musentempels in die richtige Weihnachtsstimmung hineinleben. — Im alten Schlosshof, wo vor gar nicht langer Zeit die alten Turnierspiele des Rittertums erstanden waren, ist wieder Weihnachtsmarkt Striezelmarkt, wie der althergebrachte Namen lautet und am Neumarkt vor der ehrwürdigen Frauenkirche, die nun nach längerem baulichen Unterhaltungen ihre Türen wieder öffnen soll, laden diese Buden zum Anlauf von edlen Pulsniger Pfefferkuchen. Mehr denn je beherzlichen ergebirgische Spezialwaren die Verkaufstische der Fieranten und das ist auch recht, denn der ergebirgische Dolchschnitzerei muß wieder auf die Beine geholfen werden und die heimische Industrie muß, wo immer sie sich findet, Förderung erhalten. Recht gut war auch der Einkauf vor dem Portal des Rathauses einen großen Blumenstollen zu postieren. Der Blumenstollen ist auch ein Dresdner Weihnachtsfest, ohne das man sich fast keinen Gedanken mehr denken kann und der an den intimen Jauber erinnert, der dem Weihnachtsfest um jener Zeit innezuwohnte, wo Ludwig Richter noch unter den Dresdnern weilte und seine Bilder malte und da Montieur und Madame Biedermeier ihre beschaulichen Tage lebten.

redet gleich lustig weiter. „Ach, da haben wir ja auch Herrn ... ja, wie war doch noch der Name?“ sagt sie zu dem mit einem Stuhl herbeileitenden Bodo Krenert. „Sie müssen schon entschuldigen, aber ich habe ein so schlechtes Namensgedächtnis.“

„Krenert“, dienerit Bodo eifrig und legt das scharmanteste Lächeln auf, über das er verfügt. „Bodo Krenert, meine Gnädigste.“

„Wie geht es Ihnen, Herr Krenert?“ fragt sie. „Sie sind also ein Mitarbeiter des Herrn Quinn? Aber ich glaube, Sie erzählen mir das schon.“

Sie nimmt auf dem Stuhl Platz und wirft Ronnie einen schelmischen Seitenblick zu. „Nun, sind Sie nicht überrascht, mich zu sehen?“ meint sie.

„Allerdings, aber natürlich nur auf das angenehmste“, erwidert Ronnie. „Ich habe nie erwartet, Sie auch hier einmal begrüßen zu können.“

„Aber warum nicht?“ will sie wissen. „Sie haben mich doch neugierig genug gemacht. Nun wollte ich noch einmal einen schnellen Blick hier hereinwerfen, ehe ich wieder nach dem Sündenbadei Berlin zurückfahre.“

„Gnädigste bereiten uns natürlich eine außerordentliche Freude damit“, drängt sich Bodo in den Vordergrund. „Wir hatten gerade Ihre fabelhaften Bilder bewundert. Ich habe dabei nie zu hoffen gewagt, daß nun auch noch das Original selbst erscheint.“

Bodos Ausführungen werden lebendig mit einem kleinen, amüsierten Lächeln quittiert. Elisabeth Werner wendet sich wieder an Ronnie:

„Eigentlich ist es mir schon wieder leid, daß ich mich von Ihnen so habe beschwachen lassen, Herr Quinn. Aber weil Sie ein so tüchtiger und lieber Kerl sind, wollen wir es bei unseren Abmachungen belassen.“

„Das hoffe ich auch stark“, sagt Ronnie lachend. „Auf eine Zurücknahme Ihrer Zustimmung kann ich mich auch gar nicht mehr einlassen. Ich habe die Angelegenheit nämlich schon weitergegeben.“

„Nein, Sie können unmöglich wieder anderen Sinnes werden“, bemerkt Bodo, der natürlich keine blasse Wirkung hat, um was es sich hier handelt. „Und wenn ich mich zum Fürbitter aufwerfen müßte.“

„Das wäre ja unerhört freundlich von Ihnen, Herr Krenert“, sagt Ronnie spöttisch. „Aber das wird wohl kaum

die Verste in der vergangenen Zeit herborgegangen sind, er soll wieder Priester werden, Briefträger sein. Aufgabe dieses Arztes ist es, den deutschen Menschen nicht nur körperlich zu heilen, sondern ihn auch seelisch zu führen nach den Grundsätzen der nationalsozialistischen Weltanschauung. Die von der Reichsarztführung erstellten Reformpläne in der Sozialversicherung sind ein wichtiger Schritt auf diesem Wege. Die freie Arztwahl soll aufrechterhalten bleiben. Jeder deutsche Volksgenosse soll die Möglichkeit haben, sich den Arzt seines Vertrauens auszusuchen. Aber es muß, wie der Reichsarztführer erklärt, wenn er einem Arzt sein Vertrauen ausgesprochen hat, von den Volksgenossen verlangt werden, daß er diesen Arzt nicht wie ein schmutziges Hemd wechselt, deshalb ist das Ziel, dem deutschen Volksgenossen, dem deutschen Sozialversicherten die Möglichkeit zu geben, sich für die Dauer eines Jahres bei einem bestimmten Arzt einzuschreiben, so daß jeder für sich und seine Familie für ein Jahr einen bestimmten Arzt hat. Dann sei es auch nicht mehr so, daß der Arzt ein Interesse an der Einzelleistung habe. Er sei dann daran interessiert, möglichst wenig Kranke in diesen Familien zu haben, nicht mehr das Krankenbehandeln, sondern das Gesunderhalten werde dann beachtet. Nicht dasjenige Volk sei das gesündeste und glücklichste, das die schönsten und größten Krankenhäuser und Heil- und Pflegeanstalten sein eigener nennt, sondern dasjenige, das die wenigsten Krankenkassen braucht, wo der Arzt rechtzeitig einschreitet, damit die Leute nicht erst krank werden. Der Reichsarztführer kündigt weiter an, daß für die Ausbildung der Verste weitere ähnliche Krankenhäuser wie das Huboll-Deh-Krankenhaus in Dresden errichtet werden sollen.

Am Zarnberger See soll ein ganz großes naturheilpädagogisches Krankenhaus entstehen, und zwar gemeinsam mit einer großen Station im Schwabinger Krankenhaus, wo nicht nur die biologische Medizin gepflegt, sondern auch die sogenannte Arbeits- und Uebungs-therapie eingeführt werden soll. Es sei ein Unfug, wenn heute einer bis zu einem bestimmten Tage arbeitsfähig und vom nächsten Tage an wieder voll arbeitsfähig geschrieben werde. Hier müsse eine gewisse Leistungsstamme eingeschaltet und durch Sport, Spiel und Arbeits-therapie der Betreffende wieder an die Arbeit herangebracht werden.

Reichs-Lotterie
FÜR ARBEITS-BESCHAFFUNG
Weihnachts-Ziehung
1 3/4 Millionen Mark

Ueberdies führt von jenen Tagen unmittelbar über die Verantwortlichkeit des alten lieb-würdigen Doktor Ostas Zenkert eine Brücke zu uns herüber, die im ehemaligen Jägerhof, derzeitigen Ostas-Zenkert-Heim im Museum ausmündet. Alles Volkstumliche aus den verschiedensten Gegenden unseres Sachsendaues ist in filiclicher Treue und Ursprünglichkeit lustematisch in den Mauern zusammengetragen und wenn immer man es im Laufe des Jahres besucht, man wird erstaunt und entzückt sein, zu sehen, was alles an Dausrat unsere Großeltern, Urgroßeltern und Ur-Urururen besaßen. Wer nun aber jetzt, um die Weihnachtstage demselben einen Besuch abstattet, dem werden besondere Aspekte sich aufdrängen. In allen den einzelnen Bauernstuben, Werkstätten und Kellern-Kammern des Museums sind Weihnachtsbäume aufgestellt — in der Anzahl wohl mehr denn 40 — die von den verschiedenen Klassen Dresdner Volksschulen und Erziehungsanstalten gestiftet und auch mit selbst gefertigten Behang geschmückt sind. Bald sind es Gegenstände aus Papier, bald aus Holz, die da an den Bäumen hängen, es gibt aber auch Bäume, wo richtige ehbare Pfefferkuchen an den Ästchen baumeln und wo es duftet, daß dem Besucher das Wasser im Rande zusammenläuft. Die Jugend, des Volkes breiterer Schichten, ist ja der Urborn, aus dem immer wieder Neues hervorquillt. Recht gut läßt sich dies an den Einfällen erkennen, die da im Zschingischen Heimatmuseum der Akerstraße im Schmude von Weihnachtsbäumen ihren Niederschlag gefunden haben. Es lohnt sich, jetzt dem Museum einen Besuch abzustatten, vielleicht wird mancher dabei für den eigenen Lichterbaum am Weihnachtsabend eine Anregung sich erbeuten. A. Hempel.

nützig sein.“ Er wendet sich wieder an die Filmschauspielerin, die mit einem Heiterkeitsausdruck kumpft. „Wollen Sie sich nicht einmal selbst davon überzeugen, wie weit die Angelegenheit schon fortgeschritten ist? Vielleicht begleiten Sie mich einmal zu meinem Freund, Herrn Dug, einem unserer Zeichner, der es sich sicher zur Ehre anrechnen wird, Ihre Bekanntschaft zu machen?“

„Es soll mir ein Vergnügen sein, Ihren Freund kennenzulernen“, versichert sie und erhebt sich schon wieder mit großer Beschäftigkeit. „Dessentlich ist der Junge nicht weniger tüchtig als Sie.“

„Er ist mir sogar um einiges voraus“, bemerkt Ronnie. „Kobby Dug wird seine Sache schon richtig machen, da habe ich keinerlei Befürchtungen.“

„Na also, denn mal los“, sagt Elisabeth Werner. „Auf zu Herrn Dug! Auf Wiedersehen, Herr ... Krenert.“

„Krenert, wenn ich bitten darf, Krenert“, korrigiert Bodo eifrig und läßt es sich nicht nehmen, der schönen Besucherin zum Abschied die Hand zu küssen. „Bodo Krenert.“

Die beiden sind kaum aus der Sicht, als sich auch schon Bodo wieder unterwegs zum Büro Bahffens befindet.

Der Produktist wie auch Marianne Petersen machen alles andere als erfreute Gesichter beim Erscheinen des aufbringlichen jungen Mannes.

Aber Bodo läßt sich durch die offensichtliche Ablehnung keinesfalls aus dem Konzept bringen.

„Jetzt ist sie selber da!“ strahlt er über das ganze Gesicht. „Elisabeth Werner macht höchstpersönlich unserem Herrn Quinn ihre Aufwartung. Gott, wie reizend diese Frau sein kann. Und Geheimnisse haben sie auch miteinander. Augenblicklich stellt er sie seinem Freund Dug vor.“

Marianne blüht nicht auf, und Bahffens macht ein wütendes Gesicht.

Bodo aber fährt schon fort: „Unter steht übrigens ihr Wagen“, und tritt ans Fenster. „Unerhört eskalaffig. Na ja, so eine Filmschauspielerin kann sich das ja auch leisten. Es sollte mich wundern, wenn sie Ihren Freund nicht gleich mitnimmt.“

(Fortsetzung folgt.)